

BundesForum

Kinder- und Jugendreisen e.V.

eh Evangelische
Hochschule
Ludwigsburg

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Ergebnisbericht zur Studie Kinder- und Jugendunterkünfte in Deutschland: Zahlen•Daten•Fakten

Erstellt durch
Prof. Dr. Wolfgang Ilg, Manuela Hees, M.A.
in Kooperation mit Dennis Peinze

Ergebnisbericht zur Studie

Kinder- und Jugendunterkünfte in Deutschland: Zahlen, Daten, Fakten

Erstellt durch

Prof. Dr. Wolfgang Ilg

Manuela Hees, M.A.

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Staatlich anerkannte Hochschule für Angewandte Wissenschaften

der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Forschungsgruppe Jugendarbeit

www.jugendarbeitsforschung.de

in Kooperation mit

Dennis Peinze

BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.

www.bundesforum.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Inhalt

ZUSAMMENFASSUNG	3
1 EINLEITUNG	6
2 METHODIK.....	8
3 BEFRAGUNGSSAMPLE	10
4 ZIMMER, BETTEN UND BELEGUNG.....	14
5 ZIELGRUPPEN, MITARBEITENDE, VERPFLEGUNG UND PROGRAMMANGEBOTE	21
6 AKTUELLE LAGE DER UNTERKÜNFTE	28
7 GROÙE UND KLEINE JUGENDUNTERKÜNFTE IM VERGLEICH.....	33
8 VERZEICHNISSE	39
8.1 TABELLENVERZEICHNIS	39
8.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	39
9 DOKUMENTATION DES FRAGEBOGENS.....	41

Stand 07.04.2025

Weitere Informationen finden sich unter:

<https://jugendarbeitsforschung.de/jugendreisen>

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie hatte das Ziel, erstmals seit vielen Jahren einen Überblick über die Kinder- und Jugendunterkünfte in Deutschland, deren Ausstattung und Rahmenbedingungen sowie deren Einschätzung zur allgemeinen und wirtschaftlichen Lage zu erhalten.

Da es keinen bundesweiten Überblick über alle diese Unterkünfte gibt, ist ein Gesamtbild nicht möglich. Es gelang jedoch, mit insgesamt 682 Unterkünften ungefähr ein Fünftel der geschätzt 3000 bis 4000 Unterkünfte bundesweit zu befragen. Die Antworten der Unterkünfte kamen aus allen Bundesländern und verteilen sich grob ähnlich wie die Einwohnerzahlen der Bundesländer, wobei wie erwartet in touristisch besonders attraktiven Regionen ein überproportional hoher Anteil von Unterkünften zurückmeldete. Die Daten beanspruchen keine repräsentative Aussagekraft, bieten aber einen sehr guten (und in dieser Weise aktuell einmaligen) Überblick über das Feld. Weil nur ein Teil der Unterkünfte sich bei der Erhebung beteiligte, sollten nicht die absoluten Zahlen dieses Berichts interpretiert werden (beispielsweise die Zahl von 26.351 gemeldeten Zimmern), sondern die prozentualen Verteilungsdaten, beispielsweise, dass 25 % der Unterkünfte über maximal 20 Zimmer verfügen.

Die meisten Unterkünfte sind ganzjährig im Betrieb, jede siebte Unterkunft (14 %) bietet jedoch ausschließlich Sommerbetrieb an. Mehr als die Hälfte der Zimmer verfügen mittlerweile über eine vollsanitäre Ausstattung. Weitere 28 % haben zumindest einen Waschtisch im Zimmer, lediglich 20 % verfügen über keinerlei Wasseranschluss im Zimmer.

Die Größe der befragten Unterkünfte variiert stark. Ein Drittel verfügt über bis zu 100 Betten, ein weiteres Drittel über 101 bis 150 Betten. Das letzte Drittel hat mehr als 150 Betten, immerhin verfügen fast 3 % der Unterkünfte über mehr als 400 Betten, sind also sehr große Häuser. Lediglich 1 % der gemeldeten Gäste übernachteten in Zelten. Die durchschnittliche Zimmergröße liegt bei vier Betten pro Zimmer, was für fast die Hälfte aller Zimmer gilt. Lediglich bei 1 % der Zimmer handelt es sich um Einzelzimmer, bei 6 % um Doppelzimmer. Aber auch ganz große Zimmer sind selten: Nur 6 % aller Zimmer haben sechs und mehr Betten.

Insgesamt kommen die in der Befragung beteiligten Unterkünfte im Jahr 2023 auf etwa 4,8 Millionen Gäste mit insgesamt mehr als 11 Millionen Übernachtungen (was aufgrund des nicht vollständigen Rücklaufs natürlich nur einem Teil aller Übernachtungen in Kinder- und Jugendunterkünften entspricht). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 2,8 Übernachtungen. Vier Fünftel aller Gäste bleiben lediglich für zwei oder drei Nächte. Im Durchschnitt wird jedes Bett 122 mal pro Jahr für eine Übernachtung genutzt. Anders gesagt: Zwei von drei Nächten sind die Betten unbelegt. Gute Belegungsraten ergeben sich vor allem für große Häuser, während nur jedes zehnte Haus mit bis zu 150 Betten auf eine Belegungsrate von über 50 Prozent kommt.

Bei der Frage nach den Hauptzielgruppen kreuzten fast alle befragten Verantwortlichen die Option „Gruppen/Vereine/Freizeiten“ sowie die Option „Klassenfahrten“ an. Seminargruppen als Hauptzielgruppe wurden nur von 57 % genannt.

Wie viele Beschäftigte sind in den Häusern tätig? Auch hier kann man die Häuser grob in drei Kategorien einteilen: Etwas mehr als ein Drittel der Häuser hat lediglich 1 bis 10 Mitarbeitende. Ein weiteres Drittel verfügt über 11 bis 20 Mitarbeitende. Das letzte Drittel schließlich hat mehr als 21 Mitarbeitende. Knapp zwei Drittel aller Mitarbeitenden arbeiten in Teilzeit, 15 % der Häuser haben keine einzige Person in Vollzeit (hierbei handelt es sich zumeist um eher kleinere Häuser). Eine kleine, aber doch wichtige Gruppe sind die Freiwilligendienstleistenden: Sie machen insgesamt 6 % des Personals aus, sie sind sowohl bei kleinen als auch bei großen Häusern zu finden.

Die Verpflegung ist neben der Übernachtung das zentrale Dienstleistungsmerkmal einer Unterkunft. Bei den befragten Unterkünften sind zumeist mehrere Optionen möglich. Halbpension oder Vollverpflegung gibt es in gut zwei Drittel aller Unterkünfte, etwa jede zweite Unterkunft bietet darüber hinaus auch die Option einer Seminarverpflegung mit zusätzlichen Mahlzeiten wie Kaffee und Kuchen an. Selbstversorgung ist lediglich in gut einem Fünftel der Unterkünfte möglich – wobei reine Selbstversorgerhäuser, die oftmals ganz ohne Personal arbeiten, mit der Befragung auch kaum erreicht wurden.

Programmleistungen haben sich neben Übernachtungen und Mahlzeiten als dritte Dienstleistungskomponente bei den meisten Unterkünften etabliert. Drei Viertel der Unterkünfte bieten den Gruppen Programme an, die sie gemeinsam mit Kooperationspartnern umsetzen, fast genauso viele (71 %) bieten selbst Programmbausteine oder

Komplettprogramme an. Lediglich ein Viertel der Unterkünfte hat keinerlei Programmleistungen im Angebot.

Wie in den zuvor berichteten Daten deutlich wird, ist der Betrieb von Kinder- und Jugendunterkünften, nicht zuletzt durch die Zahl der Mitarbeitenden, immer auch auf Wirtschaftlichkeit angewiesen. Auch dazu wurden einige Fragen gestellt. Im Vergleich zwischen den Jahren 2019 und 2023 berichtet knapp die Hälfte der Häuser über einen Preisanstieg zwischen 21 und 40 Prozent, was deutlich über der Gesamtinflationsrate für diesen Zeitraum liegt. 47 % berichten von einem Anstieg zwischen 0 und 20 Prozent, lediglich 3 % haben einen Anstieg von über 41 Prozent.

Die wirtschaftliche Lage wurde mit Schulnoten abgefragt. Lediglich ein Viertel der Häuser gibt hier die Note 1 oder 2, ein weiteres Viertel die Note 3. Als alarmierend muss angesehen werden, dass jedes zweite Haus die wirtschaftliche Lage mit ausreichend, mangelhaft oder gar ungenügend bewertet. Die Tatsache, dass 21 % der Häuser die Note 5 oder 6 vergeben, zeigt die teilweise existenzbedrohende Lage von mehr als einem Fünftel der befragten Unterkünfte. Sehr ähnlich fällt die Einschätzung zur Zukunft der jeweiligen Unterkunft aus. 22 % geben eine „eher negative“ oder „sehr negative“ Prognose – zumeist handelt es sich um die Unterkünfte, die auch ihre wirtschaftliche Lage als schlecht bewerteten. Einige freie Anmerkungen zeigen das Spektrum der Herausforderungen, das von einer möglicherweise sinkenden Nachfrage über die Sorge um stetig steigende Kosten bis zum Fachkräftemangel für den Betrieb des Hauses reichen.

Eine gesonderte Analyse wertet die erhobenen Daten separat für kleine Häuser (bis 150 Betten) und große Häuser (mehr als 150 Betten) aus. Dabei wird deutlich, dass die kleinen Häuser deutlich stärker unter Druck stehen. 56 % von ihnen bewerten die wirtschaftliche Lage mit der Note 4, 5 oder 6 – bei den großen Häusern gilt das nur für 40 %.

1 Einleitung

Das Feld des Kinder- und Jugendreisens bedeutet für viele junge Menschen jedes Jahr eine Freizeitbetätigung, in der wichtige Erfahrungen gemacht werden. Gemeinsame Fahrten in der Peergroup stellen oftmals einen Höhepunkt des Jahres dar. Sowohl Jugendverbände als auch Schulen und viele andere Gruppen nutzen die Chance, mit Kindern oder Jugendlichen gemeinsam mehrtägig in einem kurzzeitpädagogischen Setting unterwegs zu sein. Die empirischen Kenntnisse zu diesem Feld sind insgesamt gering, wachsen in den letzten Jahren jedoch allmählich an. Mit dem „Wegweiser Kinder- und Jugendreisepädagogik“ wurde 2014 ein wichtiges Überblickswerk erstellt.¹ In den 2020er-Jahren stellt die Reihe „Fahren. Reisen. Begegnen“ wichtige Daten zum Jugendreisen² sowie zu schulbezogenen Gruppenreisen³ zusammen. Im Feld der Ferienfreizeiten hat sich die Panelstudie als ein wichtiges Instrument für die empirische Dauerbeobachtung etabliert.⁴

Kinder- und Jugendunterkünfte stellen eine wichtige Infrastruktur für das Kinder- und Jugendreisen dar. Solche Reisen sind nur möglich, wenn es ein Ziel und dort eine geeignete Unterkunftsmöglichkeit für einen mehrtägigen Aufenthalt gibt – im Kontext des Kinder- und Jugendreisens also eine Kinder- und Jugendunterkunft. Dieser Bereich umfasst eine Vielzahl von Unterkunftsarten: von gewerblichen und gemeinnützigen Einrichtungen über größere und kleinere, überregionale Verbände bis hin zu thematisch spezialisierten und eigenständigen Unterkünften.

¹ Drücker, Ansgar / Fuß, Manfred / Schmitz, Oliver (Hg.) (2014): Wegweiser Kinder- und Jugendreisepädagogik. Potenziale - Forschungsergebnisse - Praxiserfahrungen. Schwalbach: Wochenschau.

² Dimbath, Oliver / Ernst-Heidenreich, Michael (Hg.) (2022): Jugendreisen. Perspektiven auf Historie, Theorie und Empirie. Reihe Fahren. Reisen. Begegnen, Camp and Mobility Studies - Band 1. Weinheim: Beltz Juventa.

³ Ernst-Heidenreich, Michael / Dimbath, Oliver (2024): Schulbezogene Gruppenreisen. Theorien, Geschichte, empirische Forschung. Reihe Fahren. Reisen. Begegnen, Camp and Mobility Studies - Band 2. Weinheim: Beltz Juventa.

⁴ Dubiski, Judith / Ilg, Wolfgang (2023): Empirische Dauerbeobachtung von Kinder- und Jugendfreizeiten. Grundlagen und Erkenntnisse aus der Panelstudie. in: deutsche jugend 71, 249-257. Vgl. auch die laufenden Veröffentlichungen unter www.panelstudie.de

Allerdings ist dieser Grundpfeiler der Kinder- und Jugendarbeit empirisch nur wenig erforscht. So ist insbesondere die Gesamtzahl der Kinder- und Jugendunterkünfte nicht bekannt.

Die Anzahl der aktuell in Deutschland existierenden Kinder- und Jugendunterkünfte wird auf etwa 3.000 bis 4.000 geschätzt. Im Jahr 2010 gab es in Deutschland laut Expert:innen insgesamt über 6.000 Unterkünfte, in denen Kinder- und Jugendreisen stattfanden. Vor allem nicht länger aufzuschiebende Sanierungsstaus, u.a. im Brandschutz, führten zu massiven Hausschließungen, ebenso die geforderte Umsetzung zeitgemäßer Standards in der Unterbringung. Weitere Faktoren verstärkten den Trend, an dessen Ende den Schätzungen zufolge ein Rückgang der Hauszahlen innerhalb von etwa 15 Jahren um rund ein Drittel steht. Zugleich verstärkt sich vor allem in verbandlichen Strukturen die Tendenz, wirtschaftliche Häuser an guten Standorten auszubauen und andere Häuser zu schließen.

Nach einer Befragung der Kinder- und Jugendunterkünfte im Jahr 2008 durch das BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V. und dem BMWi-Zukunftsprojekt „Grundlagenstudie Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland“ aus dem Jahr 2014 entstand der Wunsch, einen aktuellen Lagebericht der Kinder- und Jugendunterkünfte zu erstellen.⁵ Insbesondere durch die Herausforderungen, denen sich die Unterkünfte aufgrund der Corona-Pandemie und den gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreisen gegenübersehen, ist es von großer Bedeutung, einen empirischen Überblick über die Situation der Unterkünfte zu bekommen und mögliche (politische) Handlungsbedarfe aufzuzeigen.

Die vorliegende Untersuchung wurde vom BundesForum Kinder- und Jugendreisen initiiert und mit Mitteln aus dem Bundesministerium für Familien, Frauen, Senioren und Jugend gefördert. Für die empirische Untersuchung und die Datenauswertung fand eine Kooperation mit der Forschungsgruppe Jugendarbeit an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg statt. Die Untersuchung wurde von einer Begleitgruppe beraten und unterstützt, in der folgende Personen beteiligt waren: Manuela Hees, Prof. Dr. Wolfgang Ilg, Dennis Peinze, Gert Buse, Horst Bötcher, Katja Rothmeier und Miriam Wolters.

⁵ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hg.) (2014): Grundlagenstudie Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland. Online zugänglich unter <http://www.kinder-und-jugendtourismus.de>

2 Methodik

Die vorliegende Analyse basiert auf den Ergebnissen einer Online-Befragung von Kinder- und Jugendunterkünften in Deutschland, die in Kooperation zwischen der EH Ludwigsburg und dem BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V. durchgeführt wurde. Als eine Kinder- und Jugendunterkunft gilt, wer von der Gesamtgästezahl mehr als 50 % Kinder und Jugendliche beherbergt. Diese Voraussetzung wurde durch eine Filterfrage überprüft.

Ziel der Befragung war es, einen Überblick über die aktuelle Lage der Unterkünfte zu erhalten, um politische Handlungsimpulse abzuleiten. Im Mittelpunkt der Befragung standen zentrale Fragestellungen zu Kapazität, Belegung, Ausstattung sowie zu aktuellen (finanziellen) Herausforderungen der Unterkünfte. Die Befragung wurde im Jahr 2024 durchgeführt und bezog sich rückblickend auf das Jahr 2023. In dem sehr heterogenen Feld der Kinder- und Jugendunterkünfte kann nicht davon ausgegangen werden, dass eine solche Befragung auch tatsächlich von der Mehrzahl der Unterkünfte ausgefüllt wird. Es handelt sich beim vorliegenden Bericht also um die beste aktuelle Erhebung zu diesem Bereich, dennoch ist ein vollständiger Überblick über alle Unterkünfte schon in Ermangelung einer Gesamtliste solcher Einrichtungen gar nicht möglich.

Die Befragung wurde in Form einer quantitativen Online-Erhebung durchgeführt, die über das Programm EFS Unipark organisiert wurde. Der Versand der Einladungen zur Teilnahme erfolgte Mitte Juni 2024 durch das BundesForum Kinder- und Jugendreisen. Um eine ausreichende Rücklaufquote zu gewährleisten, wurden zwei Erinnerungen versandt. Der Erhebungszeitraum endete am 22. August 2024. Eine Nachlieferung von Daten durch den Deutschen Jugendherbergsverband (DJH) erfolgte bis Anfang November 2024 in Form einer Excel-Liste.

Insgesamt wurden 682 Unterkünfte in die Auswertung einbezogen, die gültige und vollständige Daten eingereicht hatten. Dadurch wurde also grob ein Fünftel der geschätzten 3000 bis 4000 existierenden Unterkünfte erreicht.

Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Stichprobe in Bezug auf die Gesamtzahl der Unterkünfte repräsentativ ist. Die Angaben von den teilnehmenden Häusern sind nicht immer vollständig. Bei manchen liegen nur die Grunddaten zu Betten, Ausstattung, Preissteigerung, usw. vor. Die Fragen zur Bewertung der Zukunft, wurden teilweise ausgelassen. Daher gibt es leichte Einschränkungen in der Aussagekraft dieser Fragen, insbesondere bei den separat erstellten verbandsspezifischen Auswertungen.

Es gab zudem vereinzelte Fälle, in denen die Eintragungen unklar oder unvollständig waren, was die Datenqualität in einigen Fällen einschränkte. Diese wurden, soweit möglich, bereinigt oder aus der Auswertung ausgeschlossen. Das wichtigste Beispiel ist die Frage nach der Zimmerausstattung:

Beispielfall:

Zimmer insgesamt	20
Davon ohne Waschtisch	0
Davon mit Waschtisch	20 → korrigiert auf 15
Davon mit vollsanitärer Ausstattung	5

Es wurde hier eingetragen, dass 20 Zimmer mit Waschtisch ausgestattet sind. Hier waren aber die Zimmer gemeint, die „nur“ einen Waschtisch haben. Da die angegebene Zahl der Gesamtzahl entspricht, wurde diese Zahl auf 15 korrigiert.

Die Auswertung der erhobenen Daten konzentriert sich auf die Hauptkategorien der Befragung, insbesondere die Anzahl der Betten und Bäder, die Belegungssituation, die finanziellen Herausforderungen der Unterkünfte und ihre Bewertung der Zukunft. Die Ergebnisse wurden durch deskriptive Statistiken und Tabellen zusammengefasst, wobei die Analyse anhand der Unterkunftsgröße differenziert wurde.

Im vorliegenden Bericht werden neben Verteilungsdaten auch immer wieder absolute Zahlen genannt. So wurden von den beteiligten Unterkünften insgesamt 26.351 Zimmer gemeldet. Für diese Zahl gilt, wie für alle absoluten Zahlen im vorliegenden Bericht, dass sie nicht die Gesamtzahl der existierenden Zimmer widerspiegelt, da es ja eine unbekannte Zahl weiterer Zimmer in den Unterkünften gibt, die sich nicht an der Befragung beteiligten. Interpretiert werden sollte daher nicht absoluten Zahlen, sondern die prozentualen Verteilungsdaten, also beispielsweise, dass 25 % der Unterkünfte über maximal 20 Zimmer verfügen.

Die Interpretation der vorliegenden Daten wird in diesem Bericht jeweils nur angedeutet. Darin spiegeln sich Hinweise aus einem Prozess der kommunikativen Validierung: Gemeinsam mit Verantwortlichen verschiedener Träger wurden die Daten im Frühjahr 2025 auf ihre Plausibilität geprüft und Deutungen für die Ergebnisse diskutiert.

3 Befragungssample

Tabelle 1: Lage der Unterkünfte nach Bundesländern

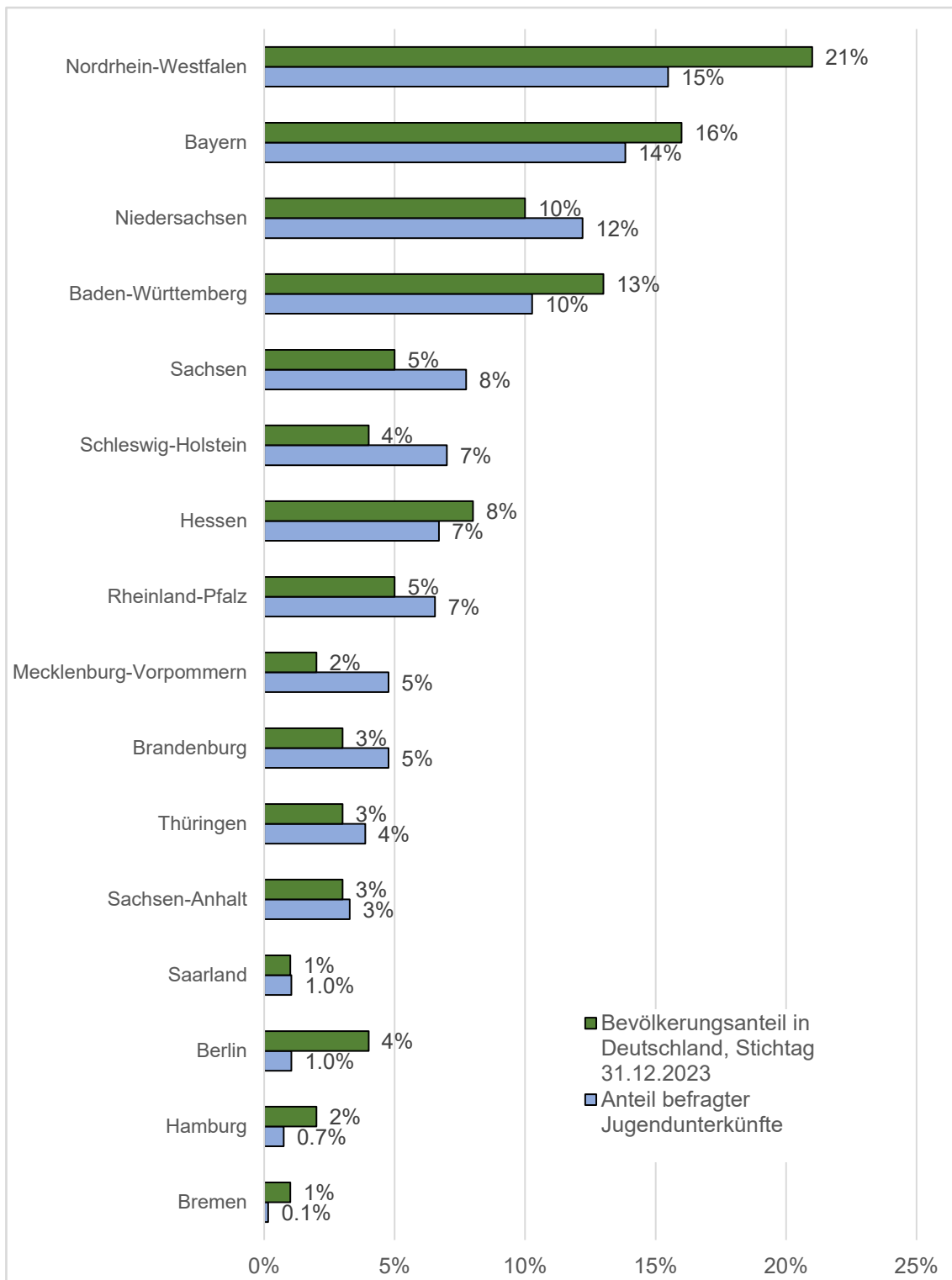
	Häufigkeit	Anteil in Prozent	Bevölkerungsanteil In Deutschland Stichtag 31.12.2023
Nordrhein-Westfalen	100	15 %	21 %
Bayern	94	14 %	16 %
Niedersachsen	83	12 %	10 %
Baden-Württemberg	70	10 %	13 %
Sachsen	52	8 %	5 %
Schleswig-Holstein	50	7 %	4 %
Hessen	45	7 %	8 %
Rheinland-Pfalz	44	7 %	5 %
Brandenburg	33	5 %	3 %
Mecklenburg-Vorpommern	31	5 %	2 %
Thüringen	24	4 %	3 %
Sachsen-Anhalt	22	3 %	3 %
Berlin	7	1.0 %	4 %
Saarland	7	1.0 %	1 %
Hamburg	5	0.7 %	2 %
Bremen	1	0.1 %	1 %
Gesamt	668	100 %	100 %

Die Tabelle zeigt nur Unterkünfte, die mindestens ein Bett angegeben haben.

Der Bevölkerungsanteil wurde aus Daten des Statistischen Bundesamt (Destatis) erstellt. Grundlage ist der Zensus 2011.

Verfügbar unter: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/12411/table/12411-0050>; Stand: 04.12.2024.

Abbildung 1: Vergleich der befragten Unterkünfte mit dem Bevölkerungsanteil



Der Bevölkerungsanteil wurde aus Daten des Statistischen Bundesamt (Destatis) erstellt. Grundlage ist der Zensus 2011.

Verfügbar unter: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/12411/table/12411-0050>; Stand: 04.12.2024.

Die Verteilung der befragten Häuser in der Umfrage zu Kinder- und Jugendunterkünften in Deutschland zeigt insgesamt ein erfreuliches Bild: Es ist gelungen, dass sich Unterkünfte aus allen 16 Bundesländern an der Erhebung beteiligten. Wie Abbildung 1 zeigt, entspricht die Verteilung der Unterkünfte dabei grob der Größe des jeweiligen Bundeslandes, gerechnet nach der Einwohnerzahl. Eine exakte Passung ist nicht zu erwarten, da anzunehmen ist, dass Bundesländer in touristisch besonders attraktiven Bundesländern (wie beispielsweise Schleswig-Holstein oder Mecklenburg-Vorpommern durch die Nähe zum Meer) auch in der Realität überrepräsentiert sind.

Insgesamt wurden 682 Häuser befragt, wobei Nordrhein-Westfalen mit 100 Häusern (15 %) den größten Anteil ausmacht. Dies spiegelt sich auch im Bevölkerungsanteil von 21 % wider, jedoch ist die Zahl der befragten Häuser hier etwas niedriger als der Bevölkerungsanteil, was auf eine gewisse Unterrepräsentation dieses Bundeslandes hinweist.

Bayern, das mit 94 Häusern (14 %) ebenfalls einen großen Anteil an der Befragung hat, liegt nahezu im Einklang mit seinem Bevölkerungsanteil von 16 %. Niedersachsen folgt mit 83 befragten Häusern (12 %) und ist somit ebenfalls gut vertreten, wobei der Anteil der befragten Häuser hier den Bevölkerungsanteil von 10 % übersteigt.

Baden-Württemberg, ein weiteres großes Bundesland, ist mit 70 befragten Häusern (10 %) vertreten. Hier liegt der Anteil der befragten Häuser unter dem Bevölkerungsanteil von 13 %, was eine leichte Unterrepräsentation dieses Bundeslandes bedeutet. In ähnlicher Weise zeigt sich Sachsen mit 52 Häusern (8 %) überrepräsentiert, da der Bevölkerungsanteil dieses Bundeslandes nur bei 5 % liegt.

Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz haben jeweils 7 % der befragten Häuser, was beide Bundesländer über dem Bevölkerungsanteil platziert. Hessen mit 45 Häusern (7 %) kommt nahezu in Übereinstimmung mit dem Bevölkerungsanteil von 8 %, während Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit etwas mehr als 30 befragten Häusern (5 %) und einem Bevölkerungsanteil von 5 % bzw. 2 % überproportional stark vertreten sind.

Auch in den Bundesländern Thüringen (26 Häuser, 4 %) und Sachsen-Anhalt (22 Häuser, 3 %) gibt es eine gewisse Überrepräsentation im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil von 4 % bzw. 3 %. Im Gegensatz dazu ist Berlin mit nur 7 befragten Häusern (1 %) unterrepräsentiert, da der Bevölkerungsanteil Berlins bei 4 % liegt. Auch das Saarland (1 %) und Hamburg (0.7 %) sind mit einem vergleichsweise geringen Anteil an befragten Häusern unterrepräsentiert, wobei der Bevölkerungsanteil von Hamburg

bei 2 % und der des Saarlands bei 1 % liegt. Bremen, das mit nur einem befragten Haus (0.1 %) vertreten ist, weist ebenfalls eine deutliche Unterrepräsentation auf.

Zusammengefasst zeigt die Verteilung der befragten Häuser ein relativ gutes Bild. Wie zu erwarten war, spiegelt der Anteil der befragten Häuser nicht exakt den jeweiligen Bevölkerungsanteil des Bundeslands, aber die Abweichungen sind zumeist gering und aufgrund touristischer Faktoren zumeist auch gut erklärbar.

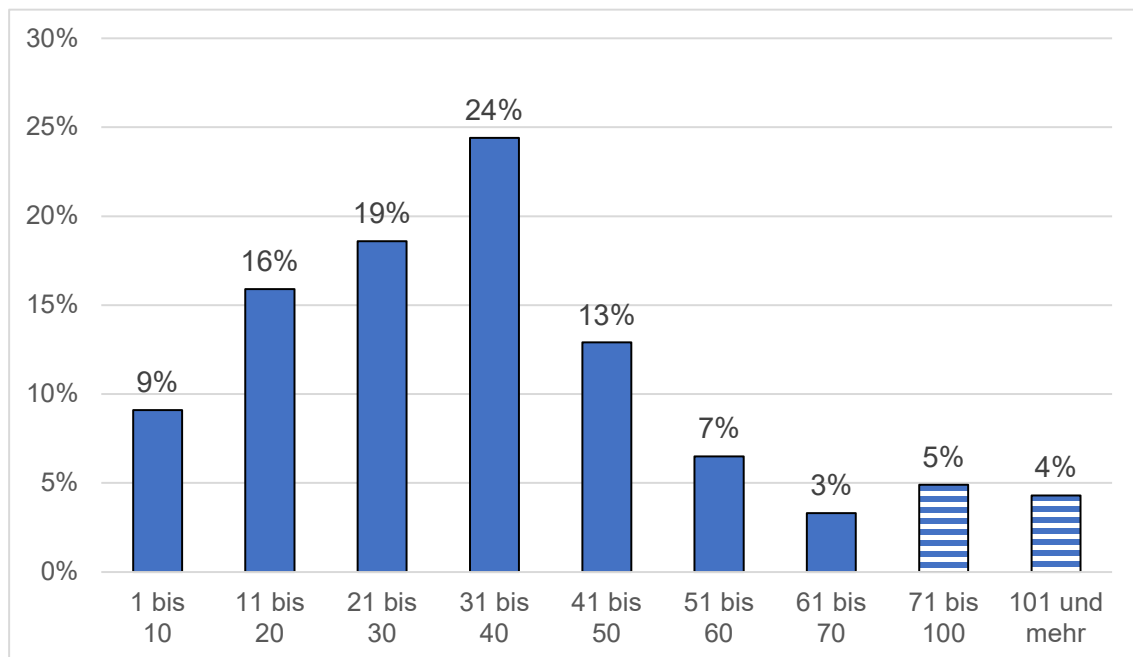
Insgesamt wurden 682 Jugendunterkünfte befragt. Diese ordneten sich verschiedenen Verbänden zu. Darunter waren das Deutsche Jugendherbergswerk, Schullandheime, Katholische Häuser, Evangelische Häuser, Kommunale Häuser, KIEZe, das Reisenetz e. V., NaturFreundeHäuser, Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e. V. und Sport vertreten. Der überwiegende Teil der Häuser konnte sich einem oder mehreren dieser Verbände zuordnen. 10% der Häuser gaben an, keinem Verband anzugehören.

Die Verbände mit einer ausreichenden Anzahl von beteiligten Unterkünften erhielten eine separate Auswertung für ihre Häuser. In der vorliegenden Gesamtauswertung werden die Daten jedoch nur insgesamt für alle einbezogenen Häuser vorgelegt.

4 Zimmer, Betten und Belegung

Von den 26.351 Zimmern wurden 3.677 Zimmer nur im Sommerbetrieb genutzt. Das entspricht einem Anteil von 14 %.

Abbildung 2: Verteilung der Anzahl der Zimmer

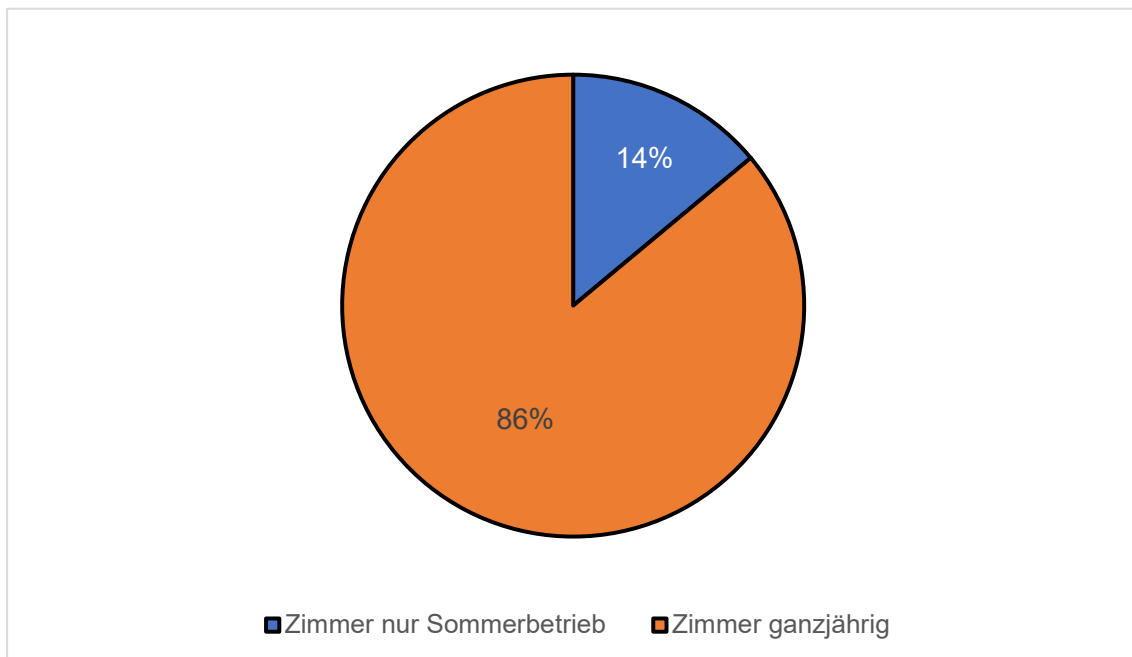


N= 672. 71 bis 100 und 101 und mehr Zimmer wurden aufgrund der geringen Häufigkeit zusammengefasst.

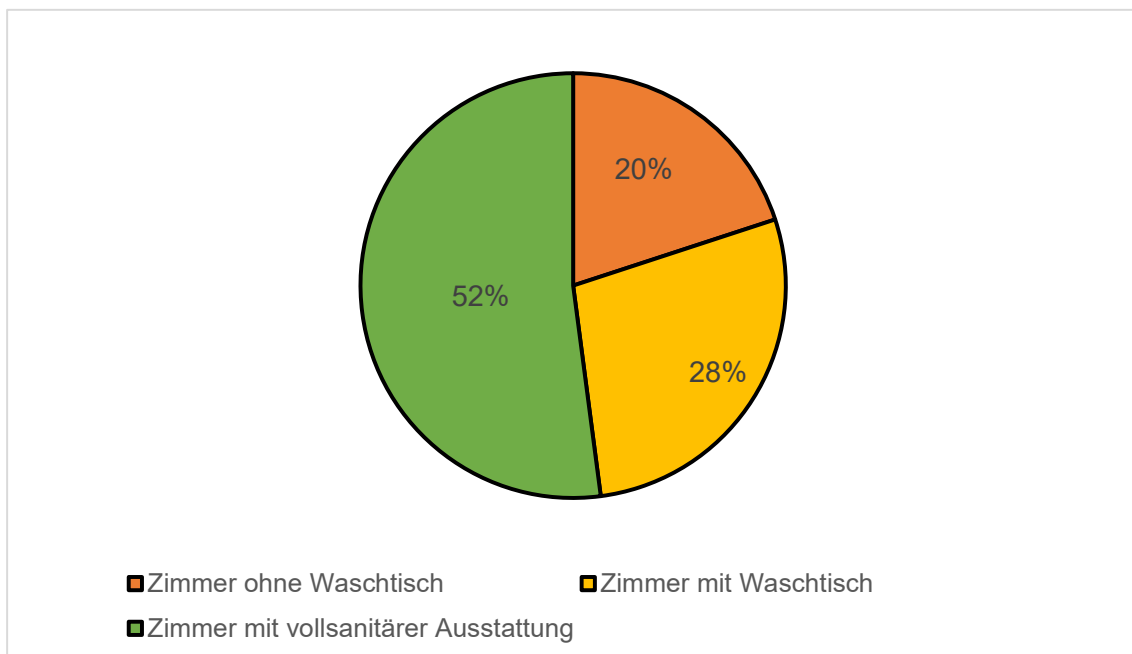
Die Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Anzahl der Zimmer im befragten Sample. Im Durchschnitt hat eine Unterkunft 39 Zimmer. 24 % der Unterkünfte haben 31 bis 40 Zimmer. Auch Unterkünfte mit 21 bis 30 oder 11 bis 20 Zimmern sind deutlich vertreten. Mit immerhin noch über 10 % sind auch Häuser mit 41 bis 50 Zimmern noch relativ häufig. Sehr kleine Häuser mit 1 bis 10 Zimmern oder große Häuser mit über 50 Zimmern sind deutlich seltener im Sample enthalten. Zusammenfassend lässt sich sagen:

- 25 % der Häuser verfügen über bis zu 20 Zimmer
- 19 % haben mehr als 50 Zimmer
- Der Großteil der Häuser, nämlich 56 % verfügen über 21 bis 50 Zimmer.

Die Zimmer werden in 86 % der Fälle ganzjährig genutzt. 14 % der Zimmer sind nur im Sommerbetrieb in Benutzung (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Nutzung der Zimmer im Gesamtsample

N= ~675.

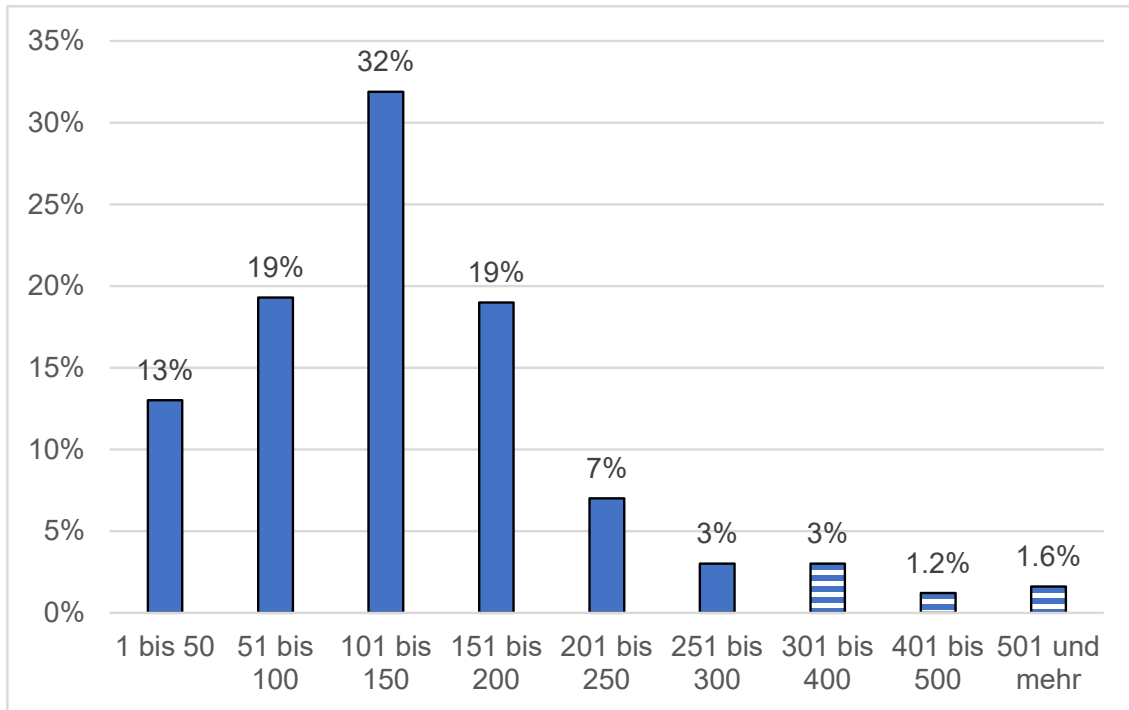
Abbildung 4: Ausstattung der Zimmer einer durchschnittlichen Unterkunft

N= ~567.

Eine durchschnittliche Unterkunft im Sample hat über die Hälfte der Zimmer mit vollsanitärer Ausstattung. 28 % sind ausschließlich mit Waschtisch und 20 % ohne sanitäre

Ausstattung im Zimmer versehen (die Waschräume befinden sich dann in der Regel auf dem Flur).

Abbildung 5: Verteilung der Anzahl der Betten



N= 668. Die gestreiften Balken wurden aufgrund der geringen Häufigkeit zusammengefasst.

Die Verteilung der Bettenkapazitäten in den befragten Häusern (Abbildung 5) zeigt eine deutliche Häufung bei mittelgroßen Häusern. Der größte Anteil der Häuser fällt in die Kategorie 101 bis 150 Betten, mit 213 Häusern, was 32 % der Fälle ausmacht. Diese Gruppe stellt somit den größten Teil der befragten Häuser dar. Im Durchschnitt hat eine Unterkunft 145 Betten.

Darauf folgen die Häuser mit einer Bettenkapazität von 51 bis 100 Betten, die mit 129 Häusern (19 %) ebenfalls einen großen Anteil ausmachen, sowie die Häuser mit 151 bis 200 Betten, die ebenfalls 19 % (127 Häuser) der Gesamtzahl ausmachen. Diese drei Kategorien zusammen (51 bis 200 Betten) repräsentieren 70 % der befragten Häuser, was auf eine bevorzugte mittlere Häusergröße in der Jugendunterkunftslandschaft hinweist.

Die Gruppen mit 1 bis 50 Betten und 201 bis 250 Betten sind mit 14 % (90 Häuser) und 8 % (50 Häuser) deutlich seltener, was darauf hindeutet, dass diese weniger verbreitet sind als die mittelgroßen.

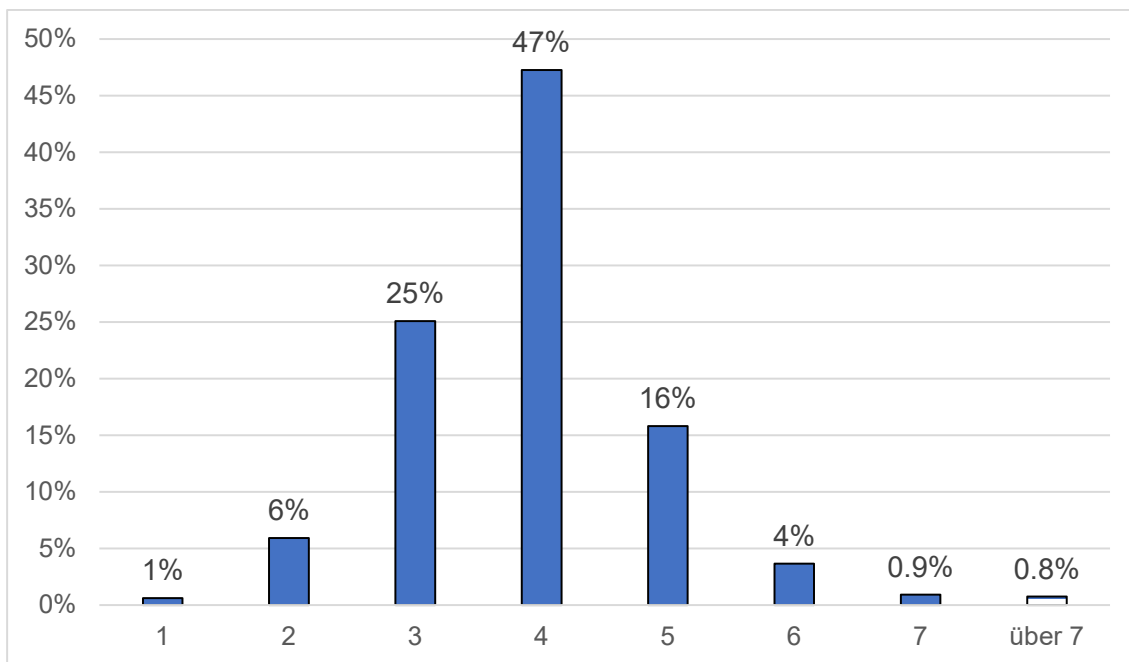
Die größeren Häuser mit einer Kapazität von 251 bis 300 Betten und 301 bis 400 Betten machen jeweils nur 3 % (20 Häuser) der befragten Häuser aus. Noch weniger verbreitet sind die Häuser mit 401 bis 500 Betten (1,2 % bzw. 8 Häuser) und 501 und mehr Betten (1,6 % bzw. 11 Häuser), was auf eine geringe Anzahl sehr großer Jugendunterkünfte hinweist.

Von den 97.474 angegeben Betten wurden 13.703 Betten nur im Sommer genutzt. Diese bilden einen Anteil von 14 % und entsprechen dem Anteil der Zimmer im Sommerbetrieb.

Zusätzlich wurde eine Kapazität von 18.082 Personen im Zelt angegeben. Diese verteilen sich auf 91 Unterkünfte. Das entspricht einem Anteil von 14 % der Unterkünfte.

Drei Unterkünfte gaben an, dass sie ausschließlich Zeltplätze anbieten.

Abbildung 6: Verteilung der Betten pro Zimmer



N= 658. 8 oder mehr Betten wurden aufgrund der geringen Häufigkeit zusammengefasst.

Die durchschnittliche Zahl der Betten pro Zimmer liegt bei 3,9. Somit ist das Vierbett-Zimmer das „typische“ Zimmer. 47 % sind mit 4 Betten ausgestattet. Dreibett-Zimmer machen einen Viertel der Zimmer aus. 5er-Zimmer sind mit 16 % immer noch deutlich vertreten. Kleinere oder auch sehr große Zimmer werden eher seltener angeboten. Lediglich bei 1 % der Zimmer handelt es sich um Einzelzimmer, bei 6 % um Doppelzimmer.

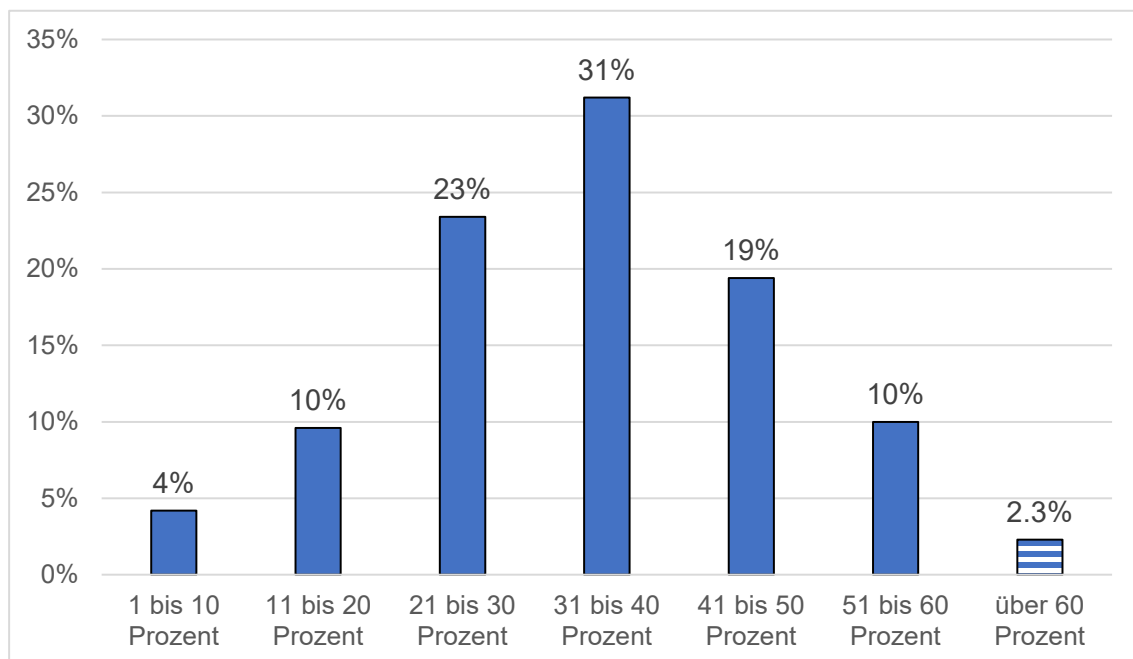
Tabelle 2: Anzahl der Übernachtungen

Wie viele Übernachtungen / Gäste hatte die Unterkunft im Jahr 2023?	N	Summe	M	Std.-Abw.
B04: Übernachtungen in Betten	580	11.172.289	19.263	26151,96
B05: Übernachtungen im Zelt	229	233.647	1.020	3930,59
B06: Gäste in Betten	570	4.781.112	8.388	22195,39
B07: Gäste im Zelt	253	55.262	218	817,62

4.781.112 Gäste haben in den Unterkünften übernachtet. Davon waren 55.262 Gäste im Zelt untergebracht. 1 % der Gäste waren somit Zeltgäste. Von 11.172.289 Übernachtungen fanden 233.647 im Zelt statt.

Die durchschnittliche Zahl der Gäste pro Zimmer im Jahr 2023 liegt bei 195. Es gibt jedoch eine große Schwankung: Einige Häuser haben jährlich nur 8 Gäste pro Zimmer, während andere Häuser bis zu 1.068 Gäste pro Zimmer verzeichnen, was mit der hohen Standardabweichung von 195 auf eine hohe Variabilität in der Zimmerbelegung im Sample im Jahr 2023 hinweist. Wichtige Einflussfaktoren sind hier natürlich die Zimmergröße sowie die Belegungsdauer.

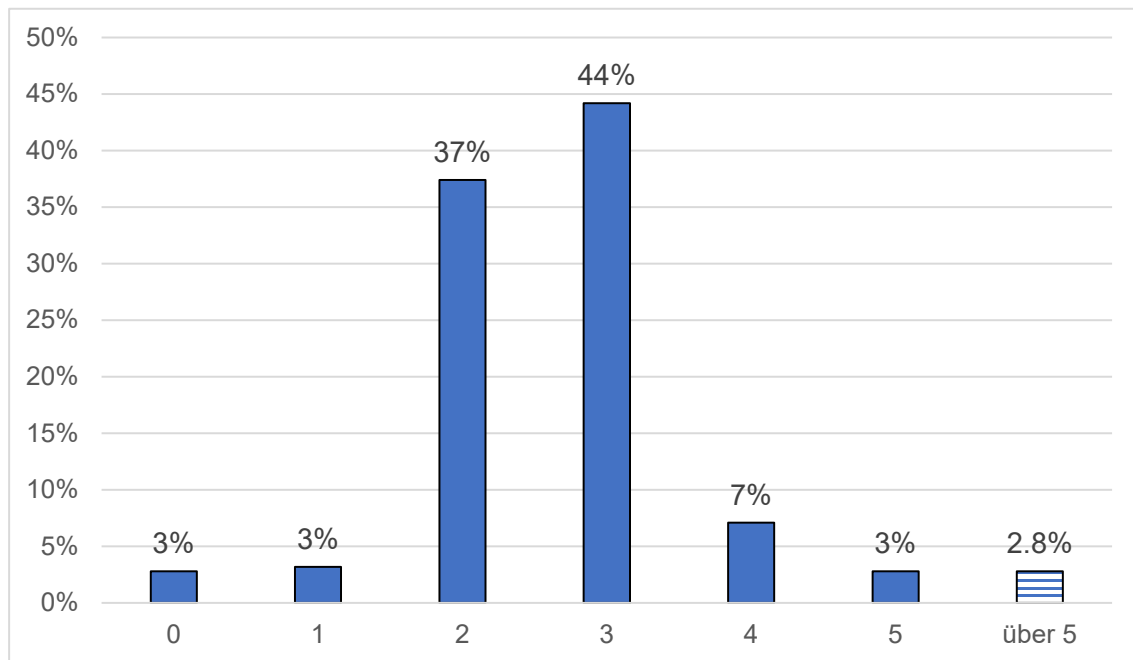
Die durchschnittliche Belegungsrate der Betten liegt bei 122 Übernachtungen pro Bett im Jahr 2023, was laut Expert:innen aus dem Arbeitsfeld einer wirtschaftlich nicht rentablen Auslastung entspricht. Etwa jede dritte Nacht ist ein Bett belegt. Es gibt jedoch eine erhebliche Spannweite: Einige Häuser haben eine sehr geringe Auslastung. Lediglich gut 12% der Häuser kommen auf eine durchschnittliche Belegung aller Betten von mehr als 50 %, wie auch Abbildung 7 deutlich zeigt.

Abbildung 7: Auslastung der Betten

N= 551.

Etwa ein Drittel der Häuser hat eine Auslastung von 31 bis 40 %. Etwas mehr als 20 % haben eine Auslastung der Betten von 21 bis 30 %. Etwas weniger als 20 % haben eine höhere Auslastung von 41 bis 50 %. Eine eher geringe oder eher hohe Auslastung ist bei jeweils etwas unter 15 % der Unterkünfte vorhanden.

Als Grund für die eher geringe durchschnittliche Auslastung wird in Fachkreisen genannt, dass viele Häuser saisonal arbeiten. So werden zum Beispiel „Inseln, Küste und Meer“ gerne im Sommer besucht, der Winter ist aber weniger attraktiv für Kinder- und Jugendreisen. Hat ein Haus jedoch zusätzlich eine Wintersaison, steigt die Auslastung. Daher zeigt die durchschnittliche Auslastung nur begrenzt auf, wie wirtschaftlich erfolgreich die Unterkünfte sind.

Abbildung 8: Verteilung der Übernachtungen pro Gast

N= 538. 6 oder mehr Betten wurden aufgrund der geringen Häufigkeit zusammengefasst.

Die Gäste halten sich durchschnittlich 2,8 Übernachtungen in den Unterkünften auf. Das könnte daraufhin deuten, dass die Übernachtungsgäste häufig über das Wochenende bleiben (2 Übernachtungen) oder ein verlängertes Wochenende (3 Übernachtungen). Möglicherweise bildet sich hier auch ein Phänomen ab, von dem Verantwortliche solcher Häuser in den Auswertungsgesprächen zu den Daten berichtet haben: Zunehmend werden Klassenfahrten mit einer verkürzten Dauer angeboten, anstelle einer ganzen Woche bleiben viele Klassen nur noch 2 oder 3 Nächte.

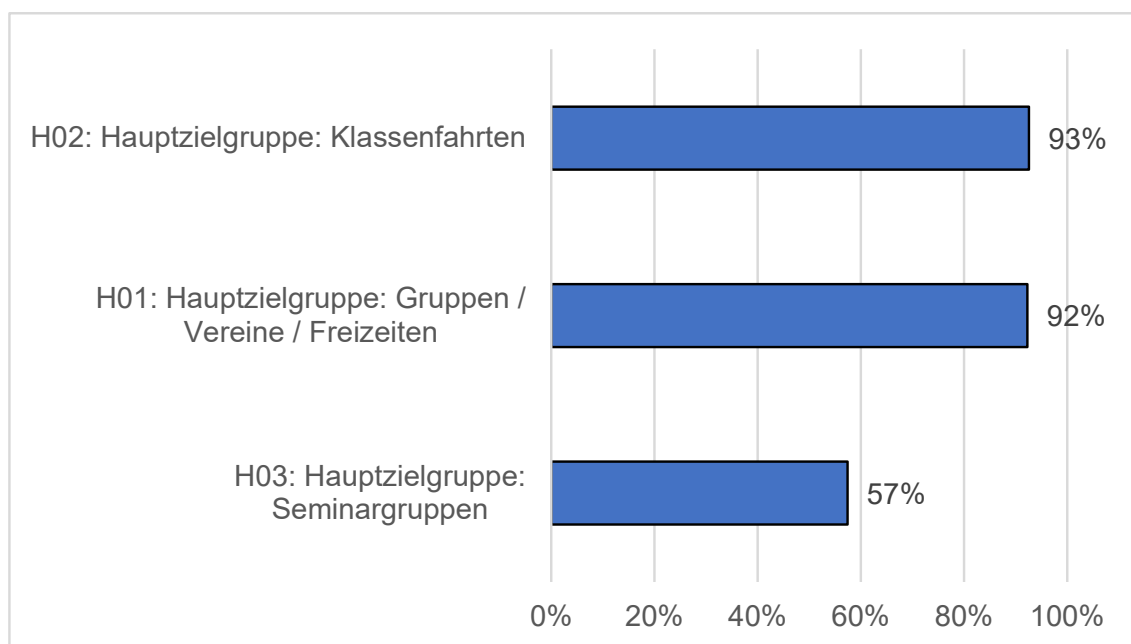
Nur 7 % der Gäste bleiben 4 Nächte. Das könnten die klassischen Gruppenfahrten unter der Woche sein oder Freizeiten, die in den Ferien stattfinden.

5 Zielgruppen, Mitarbeitende, Verpflegung und Programmangebote

Die Qualität von Kinder- und Jugendunterkünften hängt maßgeblich von den Rahmenbedingungen ab, die den Aufenthalt prägen. In diesem Kapitel werden zentrale Aspekte betrachtet: die Zielgruppe, die Mitarbeitenden, die Programmangebote und die Verpflegung.

Für welche Zielgruppen werden die Unterkünfte typischerweise angeboten? An welcher Zielgruppe richten sie demnach ihr Angebot aus? Diese Frage sollte von den Verantwortlichen der Jugendunterkünfte beantwortet werden, die Ergebnisse sind in Abbildung 9 dargestellt.

Abbildung 9: Hauptzielgruppen der Unterkünfte



N= 596. Mehrfachantworten sind möglich. Dargestellt sind die Prozent der Fälle. Die Items sind nach absteigender Häufigkeit angeordnet. Formulierung im Fragebogen: „Welche Hauptzielgruppen aus dem Bereich der Kinder und Jugendlichen beherbergt die Unterkunft?“

Die wichtigste Zielgruppe der Jugendunterkünfte stellen Gruppen, Vereine und Freizeiten mit 93 % der Gesamtzahl dar. Diese Unterkünfte richten sich überwiegend an größere Gruppen von Jugendlichen, die gemeinsam Freizeitaktivitäten unternehmen oder Vereinsveranstaltungen durchführen.

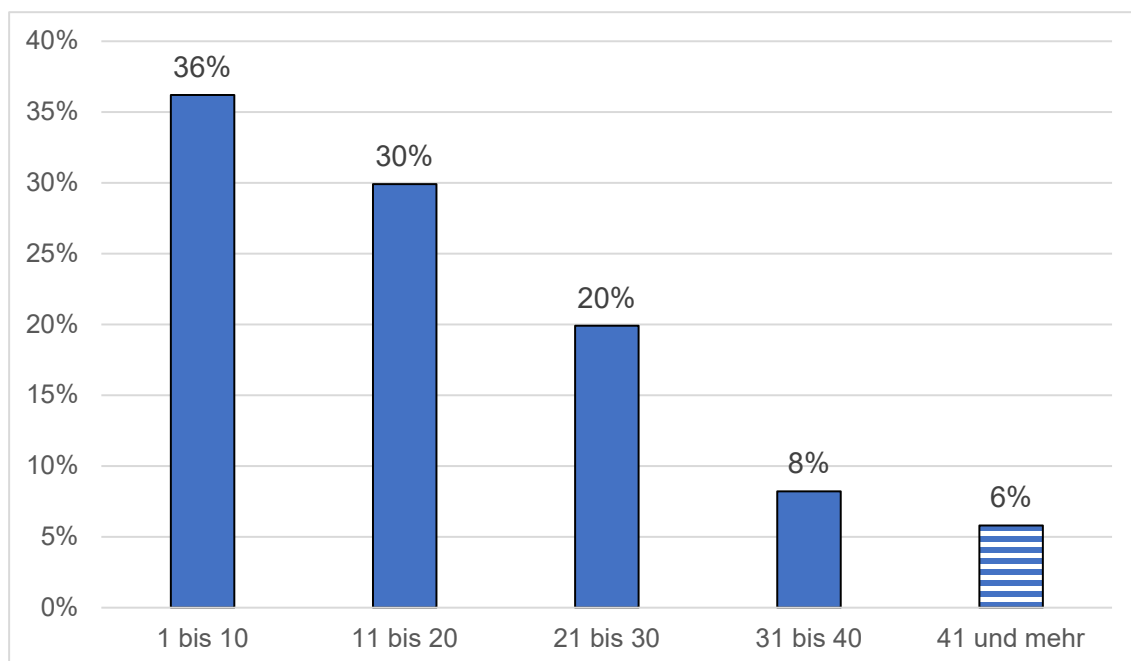
Genauso stark vertreten sind die Klassenfahrten. Hierbei handelt es sich um Gruppen von Schüler:innen, die eine Reise im Rahmen außerunterrichtlicher Maßnahmen unternehmen, meist als Schullandheim oder als Bestandteil von Bildungs- oder Freizeitprogrammen.

Ein kleinerer Anteil der Unterkünfte richtet sich (auch) an Seminargruppen mit 57 % der Fälle. Diese Gruppen bestehen meist aus Teilnehmer:innen von Bildungsseminaren oder Workshops, die eine Unterkunft für die Dauer der Veranstaltung benötigen.

Zudem war es möglich, zusätzliche Zielgruppen anzugeben. Hier wurden am häufigsten Familien benannt.

Die Verteilung der Anzahl der Mitarbeitenden in den Jugendunterkünften zeigt eine klare Häufung in den niedrigen Mitarbeitendenzahlen, wie Abbildung 10 zeigt. Dabei handelt es sich jeweils um die Anzahl beschäftigter Personen und nicht um Vollzeitäquivalente.

Abbildung 10: Verteilung der Anzahl der Mitarbeitenden (Gesamt)



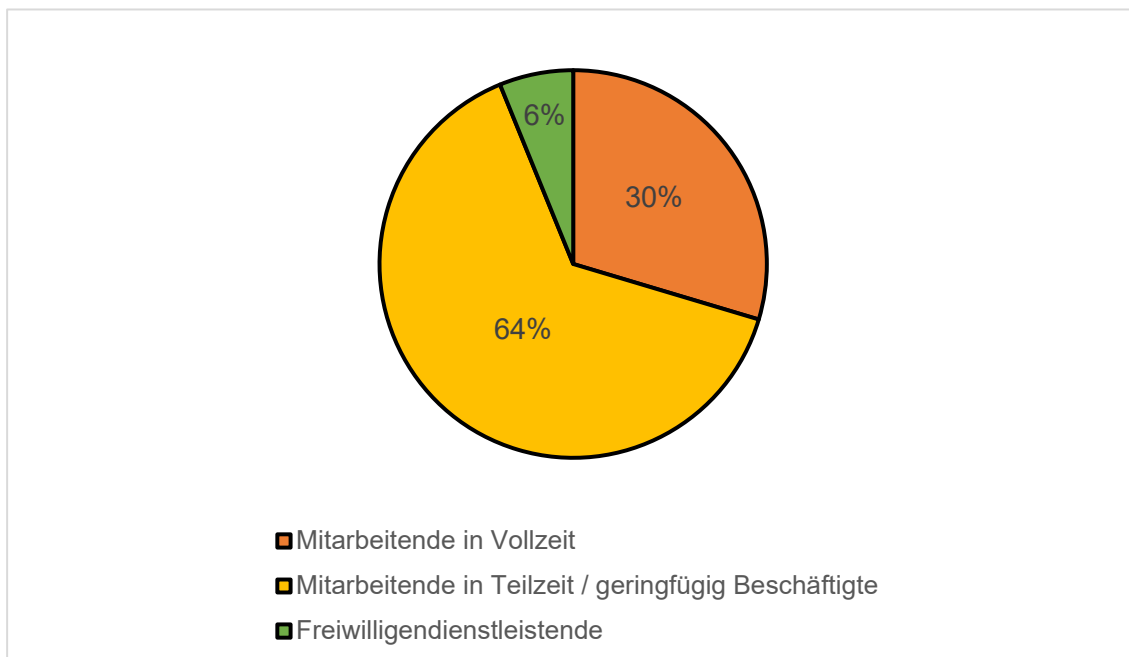
N= 538. 41 oder mehr Mitarbeitende wurden aufgrund der geringen Häufigkeit zusammengefasst. Mittelwert $M=17.2$, $SD=12.98$.

Durchschnittlich 17 Personen arbeiten in einer Unterkunft. 36 % der Häuser beschäftigen zwischen 1 und 10 Mitarbeitende. Dies ist die größte Gruppe, was darauf hinweist, dass viele Jugendunterkünfte eine eher kleinere Personalstruktur haben. 30 % der Häuser haben zwischen 11 und 20 Mitarbeitende und somit eine moderate Größe des Personals. 20 % der Häuser beschäftigen zwischen 21 und 30 Mitarbeitende und eine

kleinere Gruppe, nämlich 8 % der Häuser, hat zwischen 31 und 40 Mitarbeitende, was eine größere organisatorische Struktur bedeutet. Mehr als 41 Mitarbeitende hat nur 6 % der Häuser im befragten Sample.

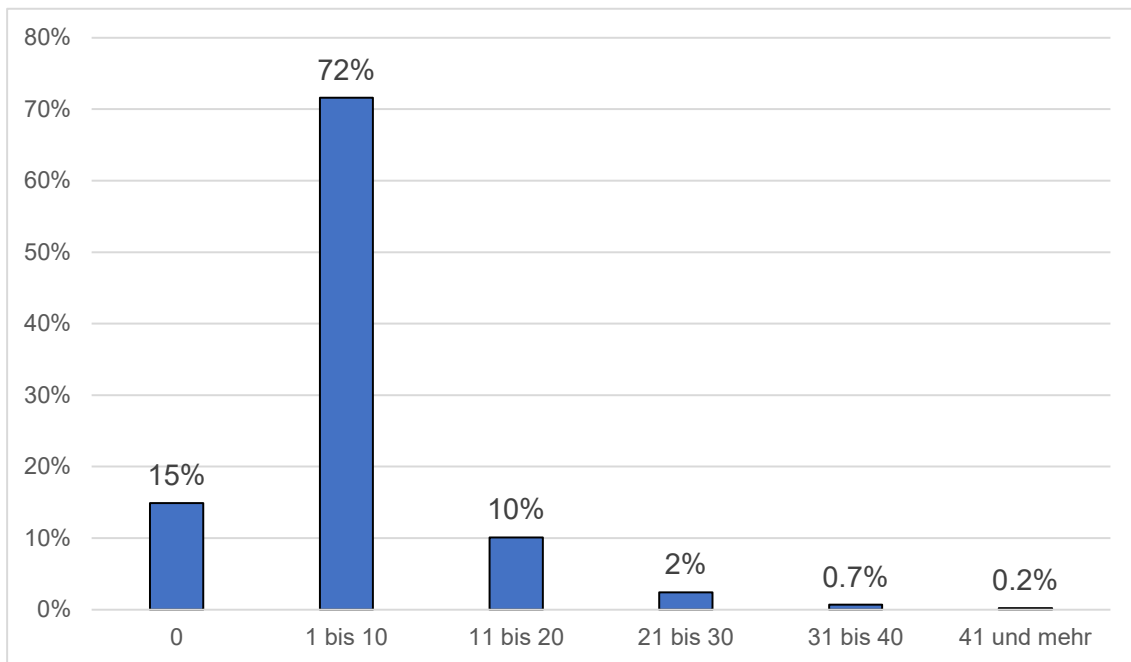
Wie oben bereits angedeutet, entspricht diese Zahl aber nicht jeweils vollen Stellen. Wie Abbildung 11 zeigt, handelt es sich bei weniger als einem Drittel der Mitarbeitenden um Vollzeitangestellte.

Abbildung 11: Mitarbeitende in einer durchschnittlichen Unterkunft



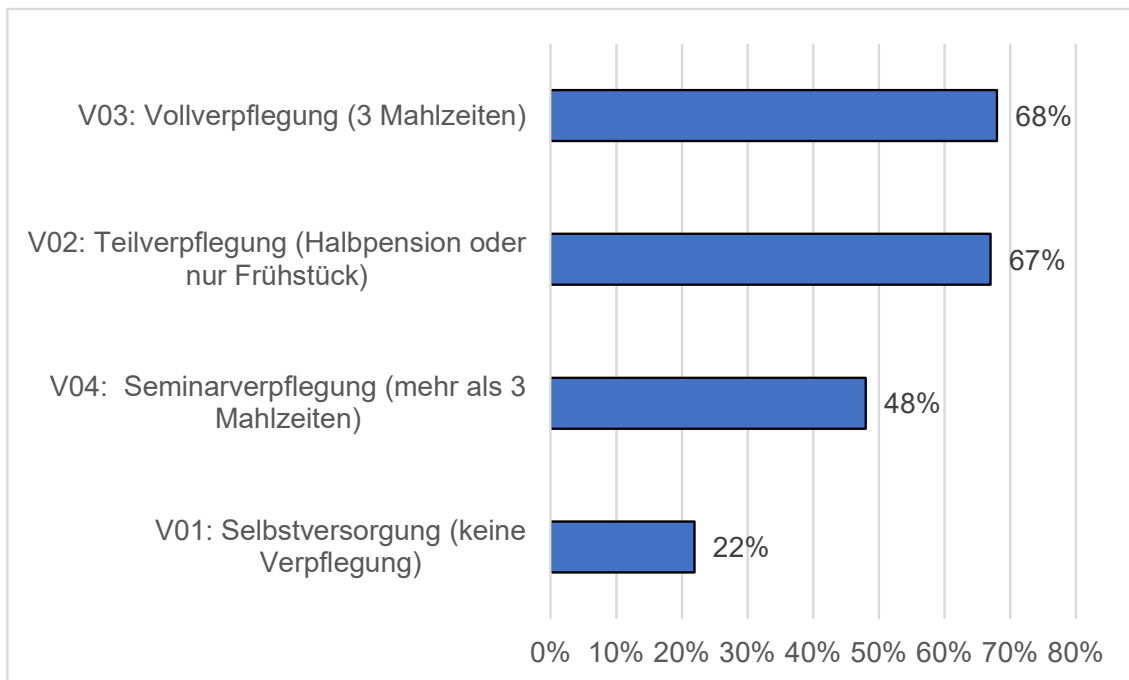
N= 543. Formulierung im Fragebogen: „Wie viele Mitarbeitende arbeiteten im Jahr 2023 in der Unterkunft?“ Antwortmöglichkeiten: „in Vollzeit“, „in Teilzeit / geringfügig Beschäftigte“, „Freiwilligendienstleistende“.

In einer durchschnittlichen Jugendunterkunft im befragten Sample arbeiten zu 64 % Mitarbeitende in Teilzeit / geringfügig Beschäftigte. 30 % sind Mitarbeitende in Vollzeit und 6 % sind Freiwilligendienstleistende. Etwa jede fünfte Unterkunft arbeitet mit einer oder mehreren Personen, die ihren Freiwilligendienst in der Unterkunft ableisten.

Abbildung 12: Verteilung der Mitarbeitenden in Vollzeit

N= 543. 41 oder mehr Vollzeitmitarbeitende wurden aufgrund der geringen Häufigkeit zusammengefasst.

Die Abbildung 11 impliziert, dass vollzeitlich Mitwirkende die zweitgrößte Gruppe der Beschäftigten darstellt. Entsprechend überrascht es nicht, dass über zwei Drittel der Unterkünfte lediglich 1 bis 10 Vollzeitkräfte beschäftigt. Ein relevanter Teil von 15 % hat gar keine Vollzeit angestellten Personen. 10 % haben 11 bis 20 Vollzeitkräfte. Ein geringer Anteil hat mehr als 20 Vollzeitkräfte.

Abbildung 13: Verpflegungsoptionen

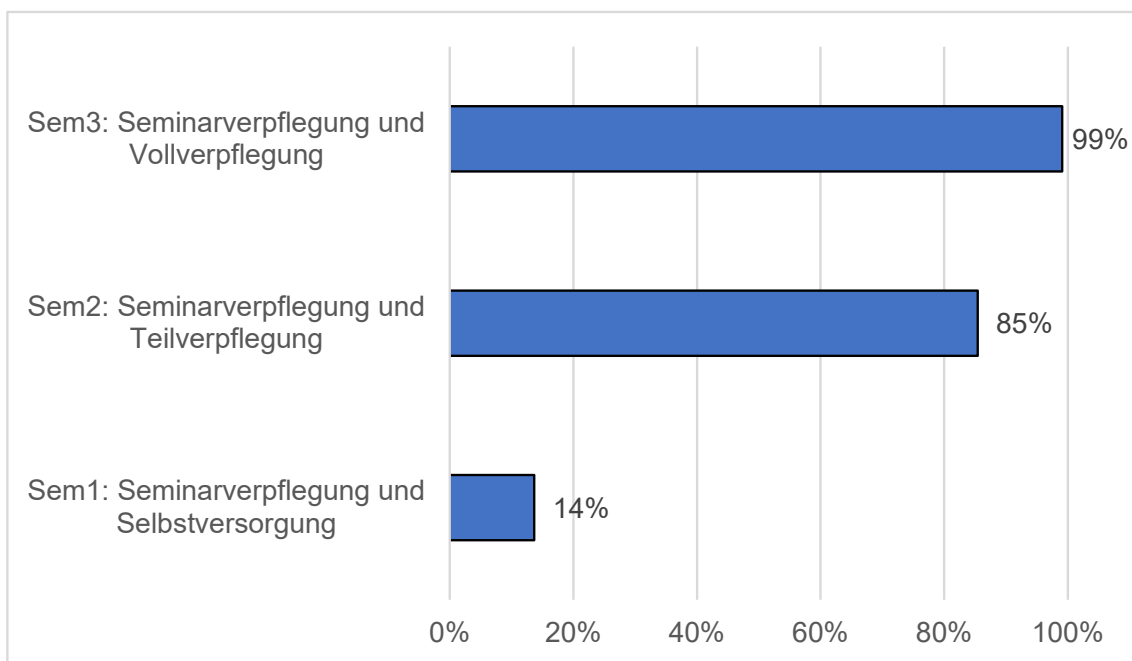
N= 679. Das Verpflegungsangebot wurde als Mehrfachfrage abgefragt. Die Items sind nach absteigender Häufigkeit angeordnet. Formulierung im Fragebogen: „Welche Verpflegung wird in der Unterkunft angeboten?“

Die Verpflegung ist neben der Übernachtung das zentrale Dienstleistungsmerkmal einer Unterkunft. In der Regel bieten die Unterkünfte mehrere unterschiedliche Verpflegungsarten an, von der Selbstversorgung über die Teilverpflegung und Vollverpflegung bis hin zur Seminarverpflegung, bei der es neben den drei Hauptmahlzeiten beispielsweise noch Kaffee und Kuchen gibt.

Fast 70 % der Unterkünfte gibt an, Vollverpflegung und Teilverpflegung anzubieten. Fast die Hälfte hat Seminarverpflegung im Angebot. Nur 22 % der Häuser bietet die Option der Selbstversorgung an. Lediglich 11 % der Häuser bieten ausschließlich Selbstverpflegung an. Damit zeigt sich auch, dass die vielen kleinen Selbstversorgerfreizeitheime, die oftmals rein ehrenamtlich und ohne Personal betrieben werden, mit der Befragung kaum erreicht wurden – oftmals werden diese von lokalen Vereinen getragen und den übergeordneten Verbänden gar nicht angeschlossen.

In Abbildung 14 wird deutlich, welche Kombinationen mit Seminarverpflegung (als umfassendstes Angebot) am häufigsten sind. In 99 % der Fälle, in denen Seminarverpflegung angeboten wird, wird auch Vollverpflegung angeboten. In 85 % der Fälle, in denen Seminarverpflegung im Angebot ist, wird auch Teilverpflegung angeboten. Nur 14 % der Fälle ist Seminarverpflegung auch in Kombination mit Selbstversorgung verfügbar.

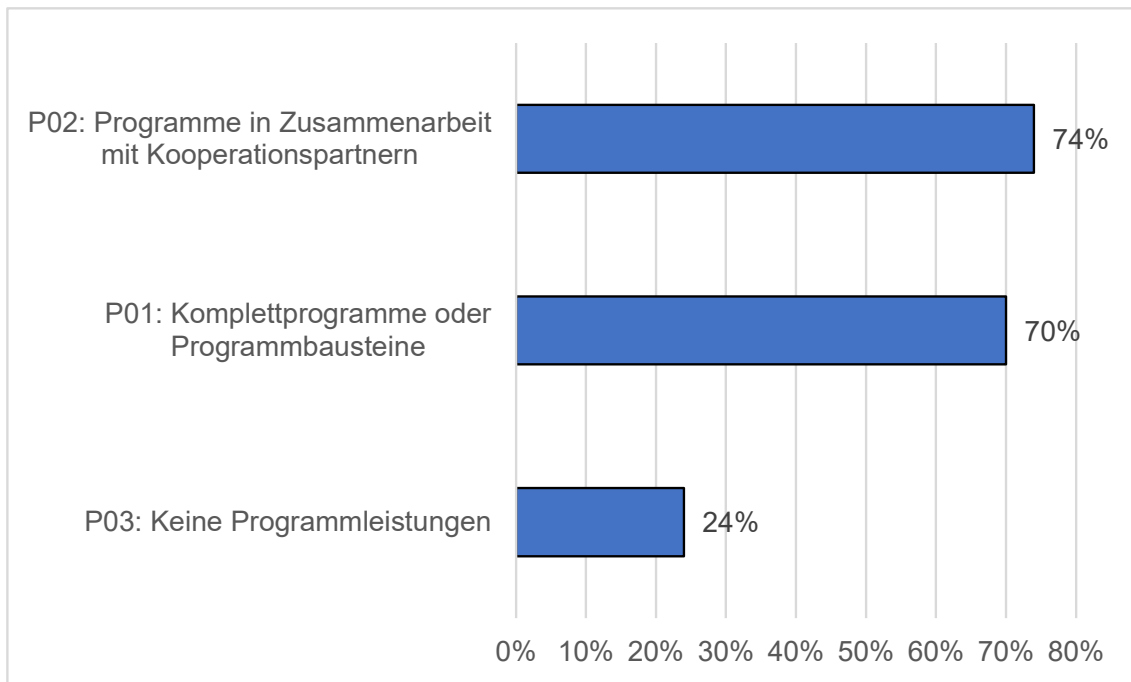
Abbildung 14: Verpflegungskombinationen bei den Häusern, die Seminarverpflegung anbieten



N= 636. Die Items sind nach absteigender Häufigkeit angeordnet.

Das Angebot der Jugendunterkünfte unterscheidet sich hinsichtlich der Programmleistungen, wie es in Abbildung 15 deutlich wird. In drei Viertel der Unterkünfte werden Programme in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern angeboten, in ähnlich vielen Fällen auch eigene Komplettprogramme und Programmbausteine. Nur in 25 % der Fälle gibt es keine Angebote. Somit scheint es ein Grundstandard zu sein, Programme für die Gäste anzubieten. Programmleistungen haben sich also neben Übernachtungen und Mahlzeiten als dritte Dienstleistungskomponente bei den meisten Unterkünften etabliert.

Abbildung 15: Programmleistungen



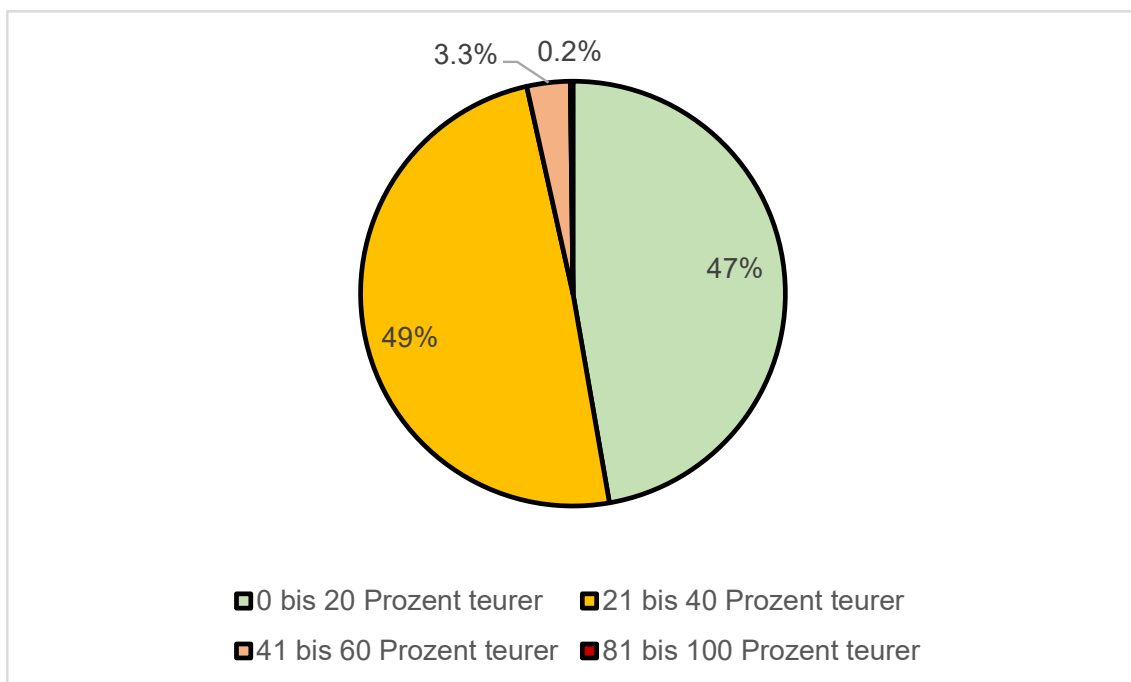
N=611. Mehrfachantworten sind möglich. Dargestellt sind die Prozent der Fälle. Die Items sind nach absteigender Häufigkeit angeordnet. Fragestellung im Fragebogen: Werden in der Unterkunft Programmleistungen angeboten?

6 Aktuelle Lage der Unterkünfte

Die Unterkünfte wurden darum gebeten, ihre aktuelle Lage in vier Fragen genauer einzuschätzen.

Zunächst wurde nach der Preissteigerung vom Jahr 2019 bis 2023 gefragt. Fast die Hälfte der Jugendunterkünfte berichtet von einer Preissteigerung von 20 bis 40 Prozent. 47 % geben eine Steigerung von 0 bis 20 Prozent an. Etwas mehr als 3 % verzeichnen eine sehr hohe Steigerung von 40 bis 60 Prozent.

Abbildung 16: Preissteigerung von 2019 bis 2023



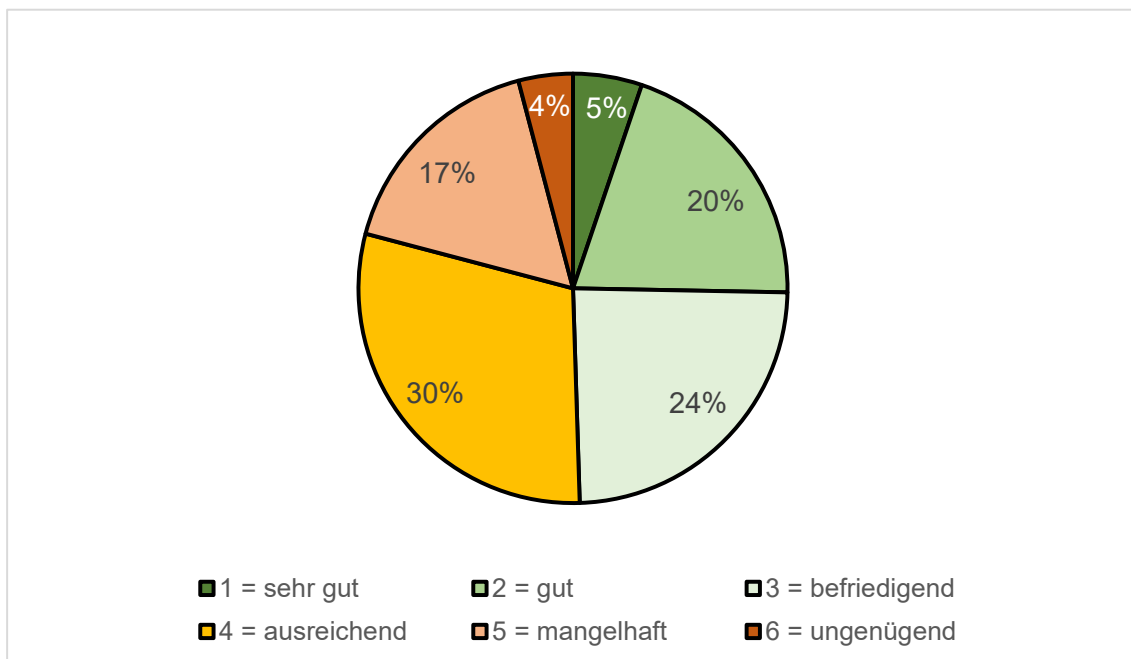
N= 548. Die Antwortmöglichkeit „61 bis 80 Prozent teurer“ wurde nicht gewählt. Formulierung im Fragebogen: „Im Vergleich zum Sommer 2019: Wie viel teurer ist eine durchschnittliche Gruppenreise in Ihrer Unterkunft im Jahr 2023?“

Insgesamt ist also in der überwiegenden Mehrheit ein deutlicher Preisanstieg zu bemerken.

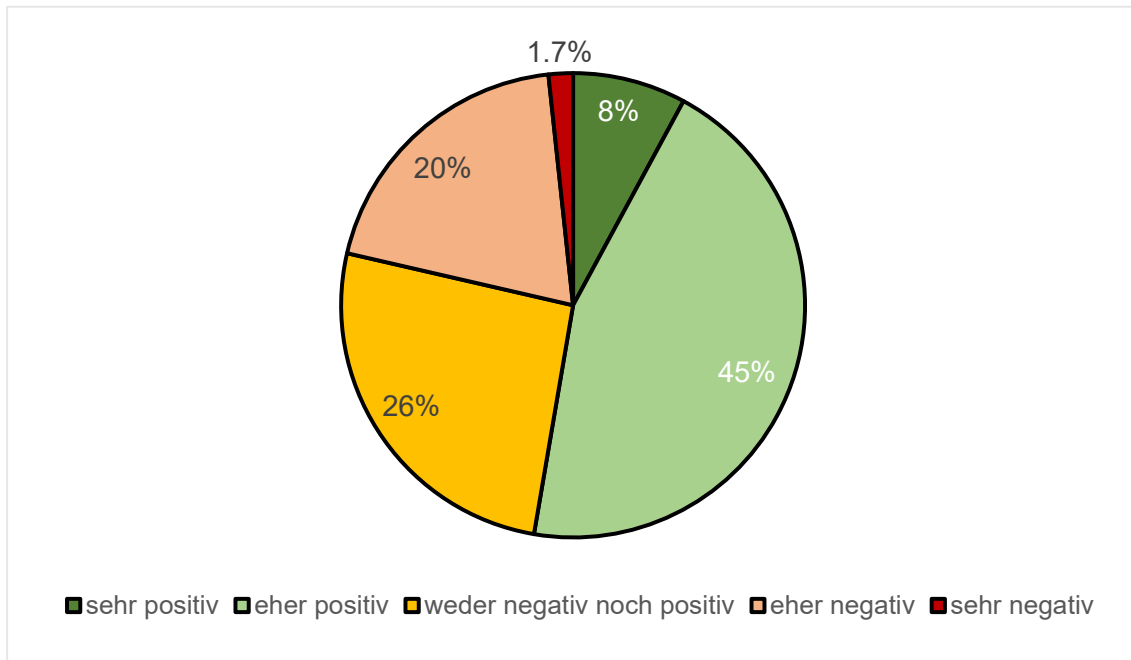
Die wirtschaftliche Lage wird von etwa der Hälfte der Unterkünfte positiv bewertet. Ein großer Anteil schätzt sie als befriedigend oder gut ein. 5 % stehen finanziell sehr gut da. 30 % bezeichnen ihre Lage als ausreichend (Schulnote 4). 21 % äußern eine deutlich negative Situation, indem sie ihrer Lage eine Schulnote 5 oder 6 geben. Dies zeigt die teilweise existenzbedrohende Lage von mehr als einem Fünftel der befragten Unterkünfte.

Die Bewertung der Wirtschaftlichkeit fußt hierbei nach Erfahrungen von Expert:innen im Arbeitsfeld meist auf dem Bereich des operativen Geschäftes. Der Bereich der Abschreibungen ist bei solchen Einschätzungen manchmal nicht mit im Blick. So kann ein Haus zwar über mehrere Jahre hinweg wirtschaftlich erfolgreich wirken, ist aber trotzdem im Bestand gefährdet, sobald eine größere Investition ansteht. In den vergangenen Jahren führte dies zu erheblichen Sanierungsstaus (Brandschutz, Standards etc.) und war ein großer Treiber für Hausschließungen.

Abbildung 17: Wirtschaftliche Lage der Unterkunft



N= 541. Skala: Schulnoten von „1= sehr gut“ bis „6= ungenügend“. Formulierung im Fragebogen: „Wie ist die momentane wirtschaftliche Lage der Unterkunft auf einer Schulnotenskala von 1 - 6?“

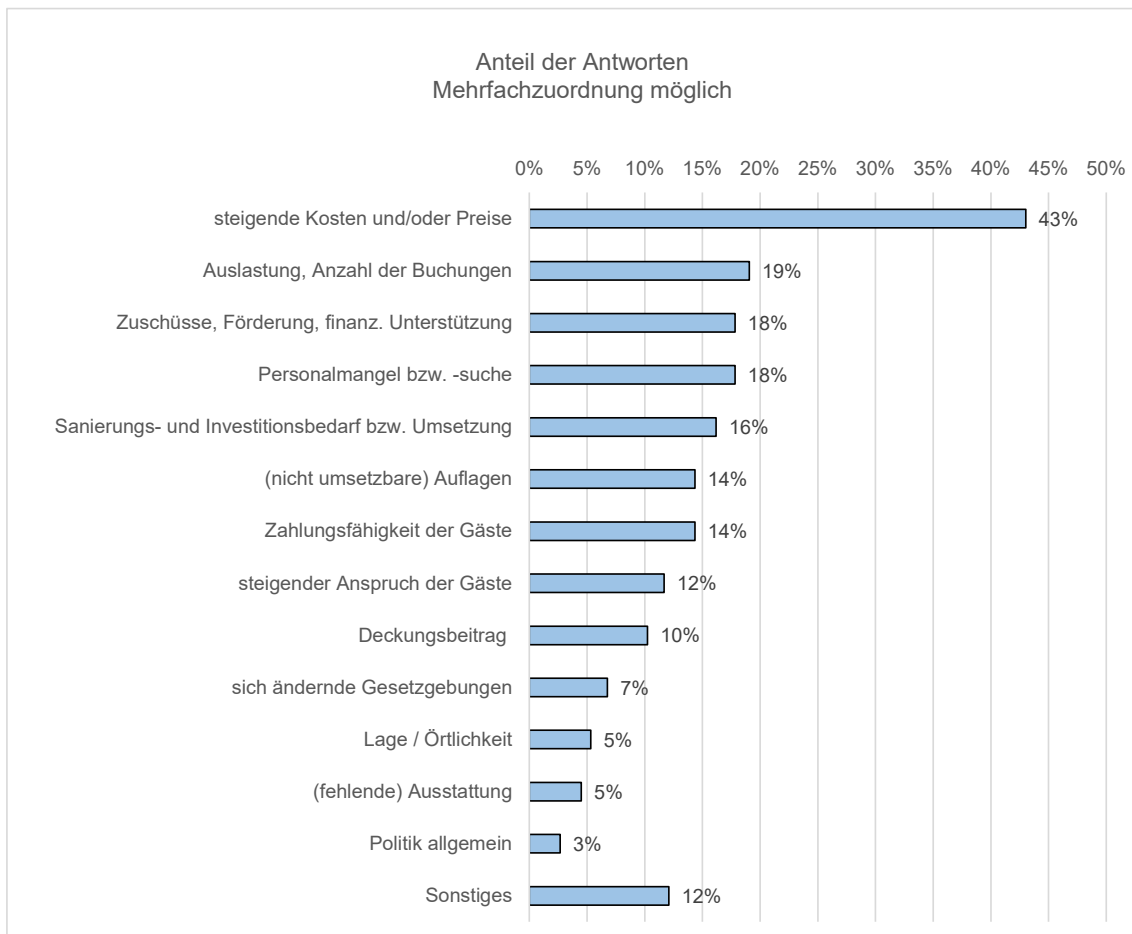
Abbildung 18: Bewertung der Zukunft der Unterkunft

N= 290. Skala: von „1= sehr negativ“ bis „5= sehr positiv“. Formulierung im Fragebogen: „Wie bewerten Sie die Zukunft der Unterkunft?“

Über die Hälfte der Befragten bewertet die Zukunft der Unterkunft als eher positiv oder sehr positiv (Abbildung 18) 26 % geben eine mittlere Bewertung an. Etwas mehr als 20 % prognostiziert eine negative oder sehr negative Zukunft. Somit hat ein deutlicher Anteil von 48 % unsichere oder negative Aussichten für die Zukunft.

Die Bewertung der Zukunft steht in starkem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Lage ($r_{Z02/Z03}=0,53$). Unterkünfte mit einer negativen wirtschaftlichen Lage beschreiben typischerweise auch eine negative Zukunft. Demnach ist die finanzielle Sicherung ein zentraler Faktor zur zukünftigen Sicherung der Kinder- und Jugendunterkünfte.

Das Freitextfeld mit der Fragestellung „Welche Faktoren beeinflussen Ihre Bewertung der Zukunft der Unterkunft am stärksten und warum?“ gibt noch näheren Einblick in die Gründe für die Bewertung der Zukunft.

Abbildung 19: Einflussfaktoren auf Bewertung der Zukunft (Freitextantworten)

N=488.

Exemplarische Antworten:

„++ Gruppenreisen im Bereich Kinder- und Jugend haben immer stattgefunden und werden auch zukünftig stattfinden - und unser Haus und Programmangebot ist attraktiv;

- ungewisse Aussichten in Hinsicht Preisentwicklung & Löhne; rückgängige Mittel bei Kirchen und Trägern und weniger freies Geld in den Familien > Auswirkungen auf Freizeiten und Klassenfahrten?; wie lange nehmen die Gäste die steigenden Kosten hin?; werden wir den steigenden Anforderungen der Gäste (Ausstattung, Ökologie, Verpflegung, ...) gewachsen sein?; ausreichend Mitarbeiter in Spitzenzeiten vorhanden - nicht zu viele MA für wenig belegte Zeiten?“

„Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel, Preisentwicklung bei Energie und Lebensmittel, Mindestlohn, Mitgliederschwung in der katholischen Kirche als eine unserer Hauptzielgruppen“

„Auflagen in den Bereichen Brandschutz, Hygiene und Arbeitssicherheit“

„bevorstehende umfangreiche Renovierungsmaßnahmen und Heizungserneuerung“

7 Große und kleine Jugendunterkünfte im Vergleich

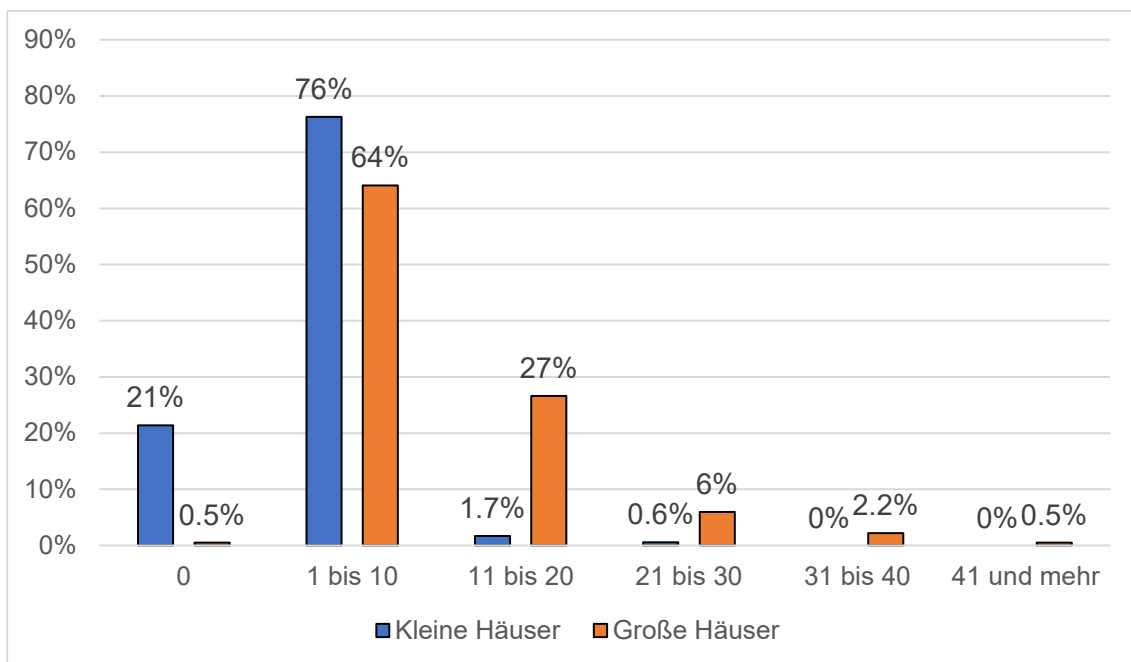
Die Auswertung der Daten hat ergeben, dass es signifikante Unterschiede zwischen großen und kleinen Jugendunterkünften gibt. Diese werden im Folgenden dargestellt.

Als ein kleines Haus gelten alle Jugendunterkünfte mit bis zu 150 Betten. Als großes Haus gelten entsprechend Jugendunterkünfte mit mehr als 150 Betten. Im Sample gehören 65 % zu den kleinen und 35 % zu den großen Häusern.

Auffällig unterschiedlich ist die Mitarbeitendenstruktur der Unterkünfte.

Kleine Häuser beschäftigen deutlich weniger Vollzeitkräfte als die größeren Unterkünfte, wie in Abbildung 20 ersichtlich wird.

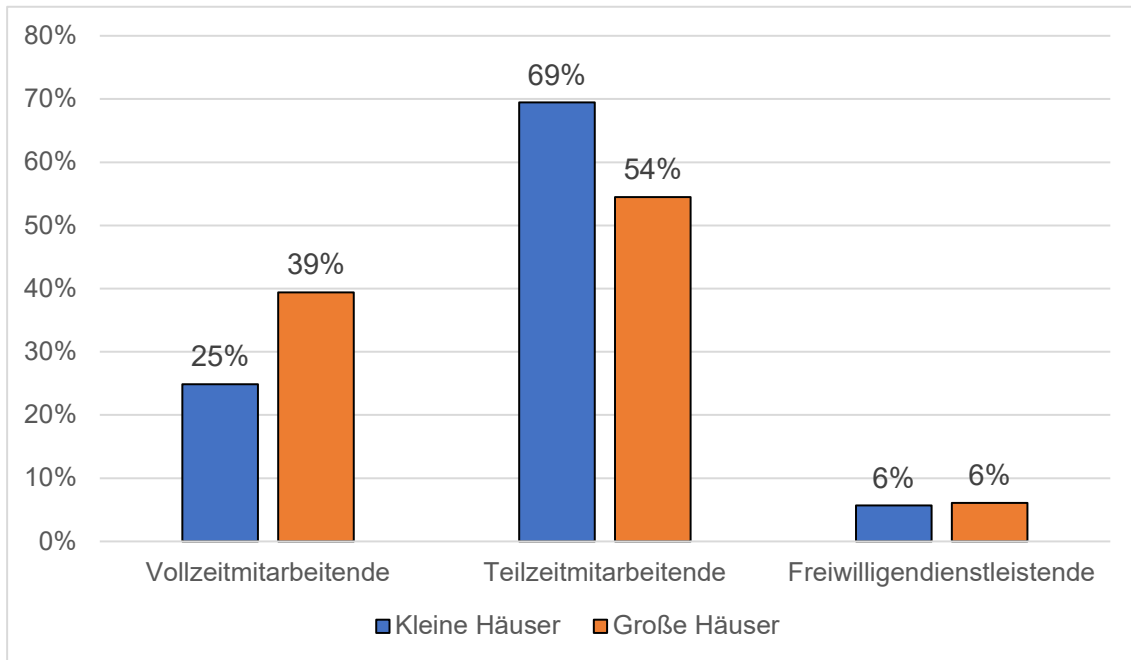
Abbildung 20: Anzahl der Vollzeitmitarbeitenden nach Unterkunftsgröße



$N_{\text{Kleine Häuser}} = 350$; $N_{\text{Große Häuser}} = 184$.

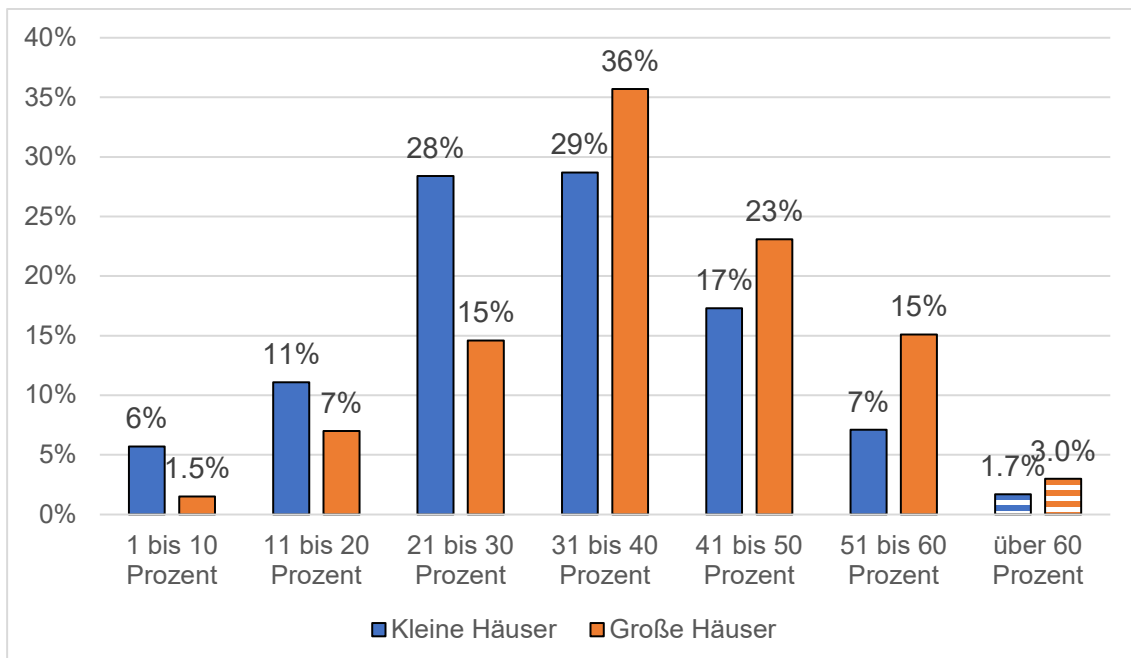
Abbildung 21 zeigt nochmals, dass große Häuser anteilig deutlich mehr Vollzeitkräfte haben. Kleinere Häuser beschäftigen hingegen mehr Teilzeitkräfte.

Abbildung 21: Mitarbeitendenstruktur nach Unterkunftgröße



N_{Kleine Häuser} = 350; N_{Große Häuser} = 184.

Abbildung 22: Belegungsrate der Betten nach Unterkunftgröße

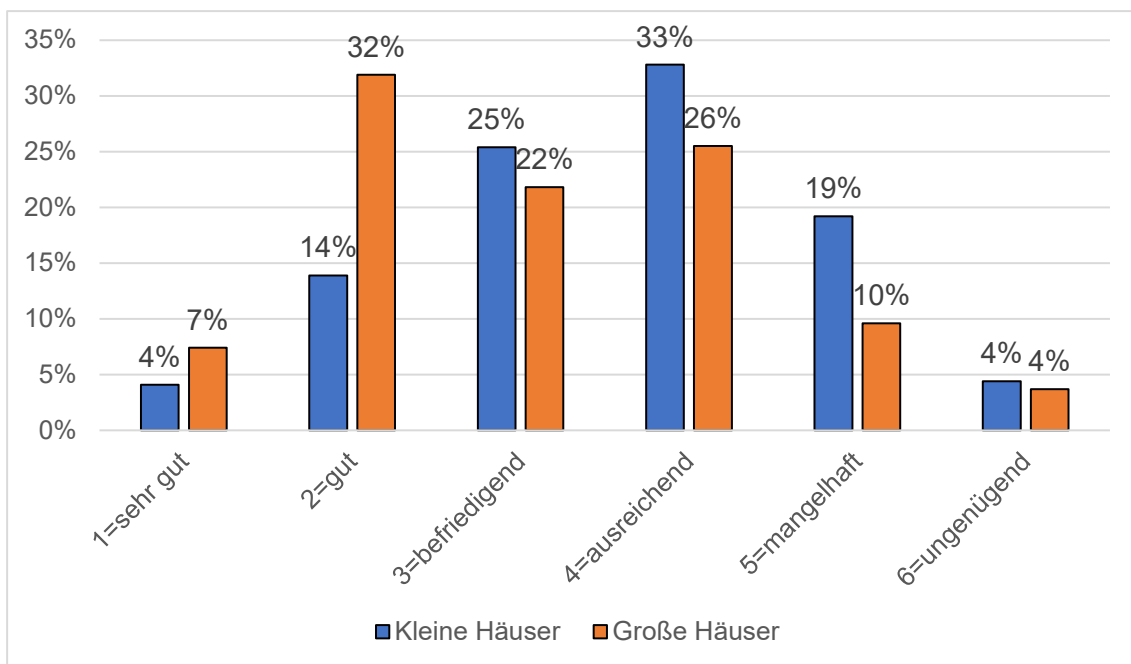


N_{Kleine Häuser} = 352; N_{Große Häuser} = 199. Die gestreiften Balken wurden aufgrund der geringen Häufigkeit zusammengefasst.

Die Belegungsraten sind im Vergleich der Häusergrößen bei den großen Häusern signifikant besser. Es sind mehr Gäste pro Zimmer und Bett zu verzeichnen. Das Übernachtungsverhalten (Aufenthaltsdauer) der Gäste ist aber nur geringfügig abweichend. Somit sind die Ursachen für die Abweichende Belegungsrate woanders zu suchen.

Entsprechend der höheren Auslastung beurteilen die größeren Häuser ihre wirtschaftliche Lage besser als die kleinen Häuser, wie Abbildung 23 zeigt.

Abbildung 23: Wirtschaftliche Lage nach Unterkunftsgröße



$N_{\text{Kleine Häuser}} = 338$; $N_{\text{Große Häuser}} = 188$.

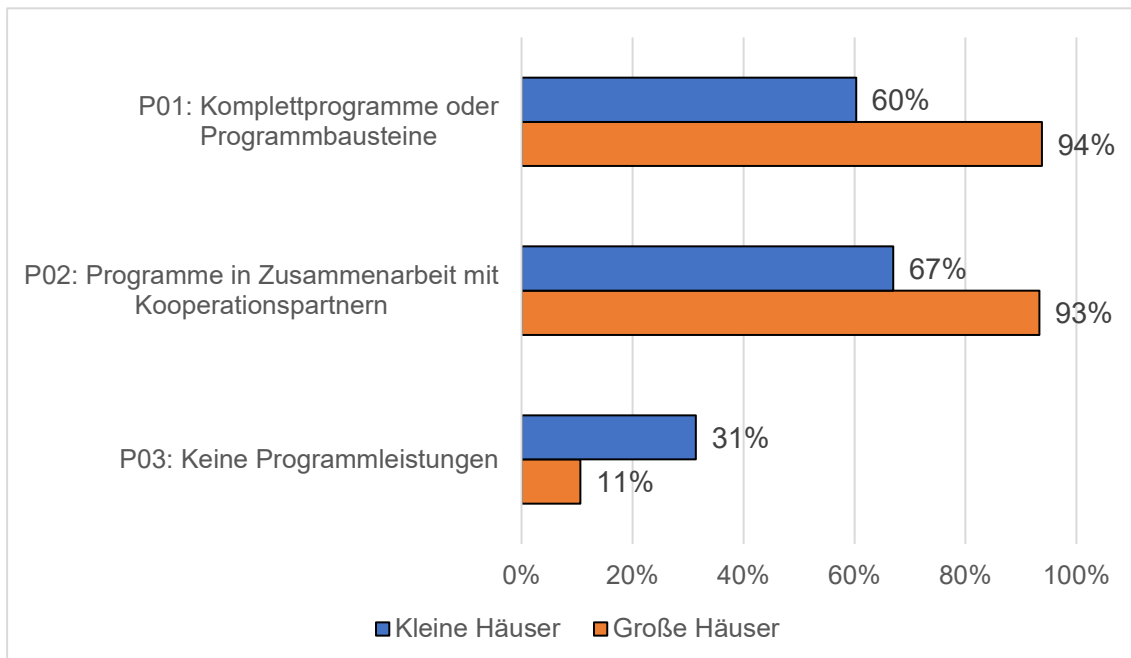
Die Befragung enthält aufgrund des geringen Umfangs nur wenige Indikatoren, woran Unterschiede zwischen großen und kleinen Häusern liegen könnten.

Eine denkbare Ursache könnte in den angebotenen Programmleistungen und Verpflegungsangeboten liegen. Diese sind in Abbildung 24 und Abbildung 25 dargestellt. Auffällig ist, dass große Häuser merklich häufiger Komplettbausteine, Programm- bausteine oder Programme in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern anbieten. Ein relevanter Anteil von fast einem Drittel der kleinen Häuser hat gar keine Programm- leistungen im Angebot. Bei den großen Häusern sind es nur 11 %.

Ähnliches lässt sich hinsichtlich der Verpflegung feststellen. Fast ein Drittel der kleinen Häuser sind Selbstversorgungshäuser. Bei den großen Häusern bieten nur 6 % Selbstversorgung an. Teilverpflegung und Vollverpflegung sind bei etwas mehr als 60 % der kleinen Häuser im Angebot, Seminarverpflegung nur bei 42 %.

In den großen Häusern sind Teilverpflegung und Vollverpflegung gewissermaßen der Standard, weil sie bei um die 80 % der großen Häuser angeboten werden. Seminarverpflegung wird bei 65 % der Häuser ermöglicht, was immer noch einen deutlich höheren Anteil ausmacht als bei den kleineren Häusern (+13 Prozentpunkte).

Abbildung 24: Programmleistungen nach Unterkunftgröße



$N_{\text{Kleine Häuser}} = 388$; $N_{\text{Große Häuser}} = 208$. Mehrfachantworten sind möglich. Dargestellt sind die Prozent der Fälle.

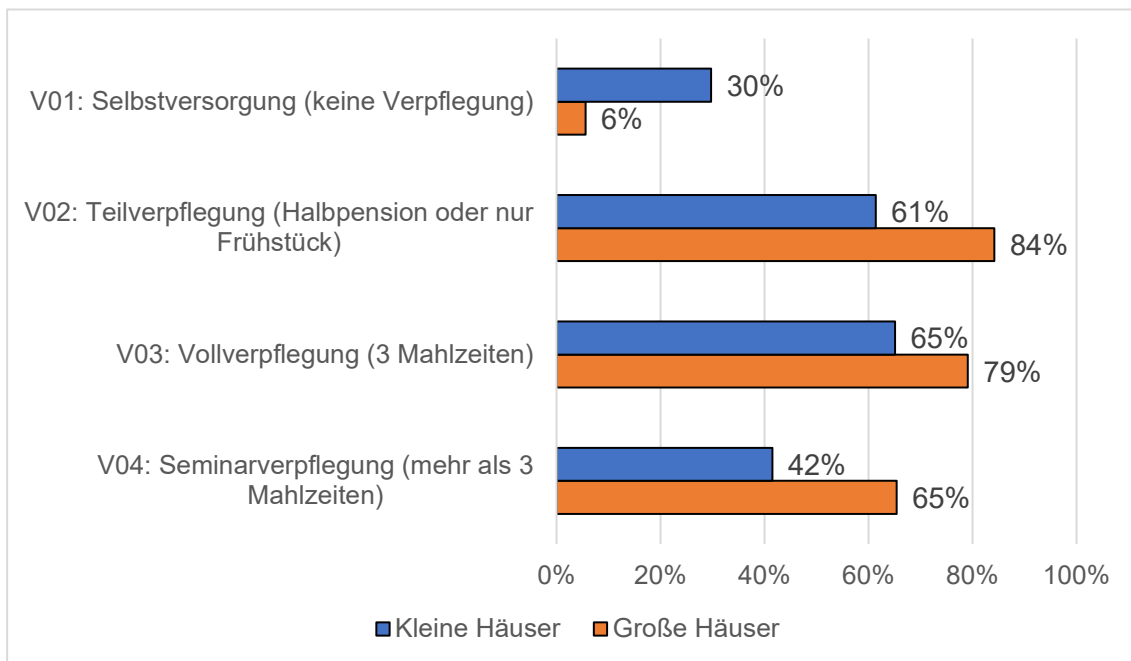
Eine denkbare Interpretation wäre also, dass Gäste ihre Unterkunft anhand des Umfangs der angebotenen Leistungen auswählen und daher größere Häuser mit mehr Verpflegung und Programmleistungen bevorzugen.

Neben dem Angebot spielt sicherlich auch der Preis eine Rolle (Abbildung 26). Im Vergleich fällt die Preissteigerung von 2019 bis 2023 bei den kleinen Häusern allerdings weniger hoch aus als bei den großen Häusern. Das Ausgangsniveau bleibt hierbei jedoch unklar. Es lässt sich vermuten, dass Preissteigerungen bei den großen Häusern auch mit dem breiten Angebot in Zusammenhang steht. Hierfür bräuchte es allerdings detailliertere Fragestellungen, die in dieser Befragung nicht enthalten waren. Letztlich

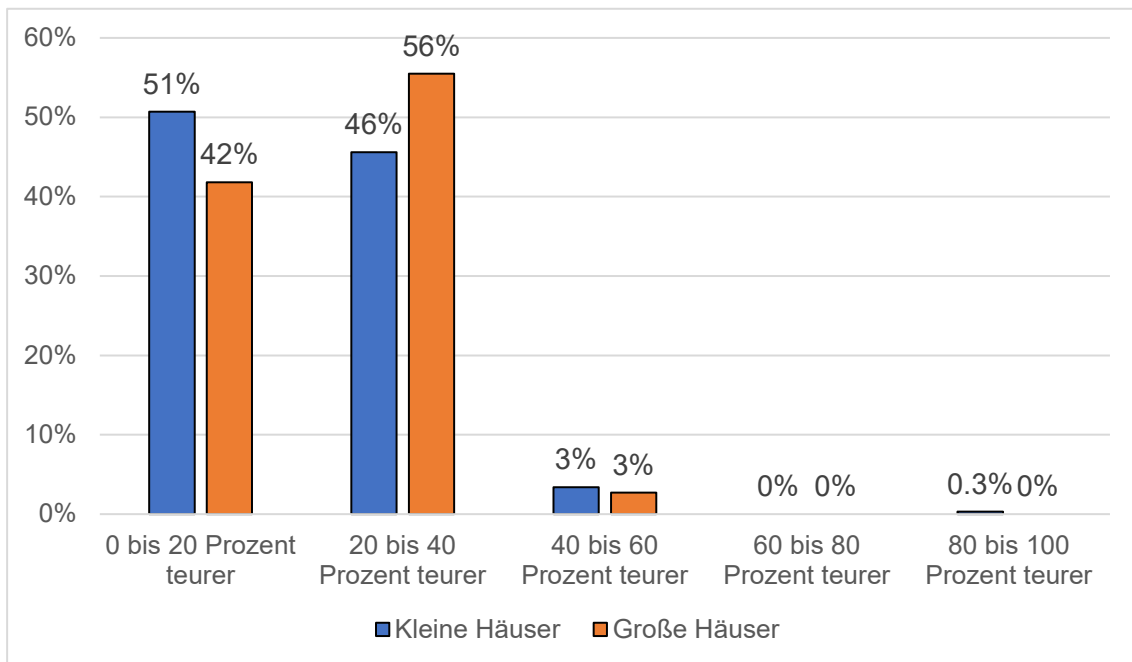
bleibt in dieser Analyse unklar, warum größere Häuser einen höheren wirtschaftlichen Erfolg aufweisen.

Als Gründe hierfür werden in Fachkreisen vielfältige Synergieeffekte vermutet, die bei Häusern mit mehr als 150 Betten entstehen. Diese reichen bspw. vom Personaleinsatz über „Amortisation der Grundkosten“ bis in die Erwirtschaftung von Abschreibungen.

Abbildung 25: Verpflegungsangebot nach Unterkunftsgröße



$N_{\text{Kleine Häuser}} = 427$; $N_{\text{GroÙe Häuser}} = 234$. Mehrfachantworten sind möglich. Dargestellt sind die Prozent der Fälle.

Abbildung 26: Preissteigerung nach UnterkunftsgröÙe

$N_{\text{Kleine Häuser}} = 353$; $N_{\text{GroÙe Häuser}} = 182$.

8 Verzeichnisse

8.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Lage der Unterkünfte nach Bundesländern	10
Tabelle 2: Anzahl der Übernachtungen.....	18

8.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vergleich der befragten Unterkünfte mit dem Bevölkerungsanteil.....	11
Abbildung 2: Verteilung der Anzahl der Zimmer	14
Abbildung 3: Nutzung der Zimmer im Gesamtsample	15
Abbildung 4: Ausstattung der Zimmer einer durchschnittlichen Unterkunft.....	15
Abbildung 5: Verteilung der Anzahl der Betten.....	16
Abbildung 6: Verteilung der Betten pro Zimmer.....	17
Abbildung 7: Auslastung der Betten	19
Abbildung 8: Verteilung der Übernachtungen pro Gast	20
Abbildung 9: Hauptzielgruppen der Unterkünfte.....	21
Abbildung 10: Verteilung der Anzahl der Mitarbeitenden (Gesamt).....	22
Abbildung 11: Mitarbeitende in einer durchschnittlichen Unterkunft	23
Abbildung 12: Verteilung der Mitarbeitenden in Vollzeit	24
Abbildung 13: Verpflegungsoptionen	25
Abbildung 14: Verpflegungskombinationen bei den Häusern, die Seminarverpflegung anbieten.....	26
Abbildung 15: Programmleistungen	27
Abbildung 16: Preissteigerung von 2019 bis 2023	28
Abbildung 17: Wirtschaftliche Lage der Unterkunft.....	29
Abbildung 18: Bewertung der Zukunft der Unterkunft.....	30

Abbildung 19: Einflussfaktoren auf Bewertung der Zukunft (Freitextantworten)	31
Abbildung 20: Anzahl der Vollzeitmitarbeitenden nach Unterkunftgröße	33
Abbildung 21: Mitarbeitendenstruktur nach Unterkunftgröße	34
Abbildung 22: Belegungsrate der Betten nach Unterkunftgröße	34
Abbildung 23: Wirtschaftliche Lage nach Unterkunftgröße	35
Abbildung 24: Programmleistungen nach Unterkunftgröße	36
Abbildung 25: Verpflegungsangebot nach Unterkunftgröße	37
Abbildung 26: Preissteigerung nach Unterkunftgröße	38

9 Dokumentation des Fragebogens

Auf den folgenden Seiten werden die Fragen der Online-Befragung dokumentiert.



Befragung zu Kinder- und Jugendunterkünften

Herzlich willkommen zu unserer Studie „Zahlen-Daten-Fakten 2024“ zu Kinder- und Jugendunterkünften!

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, an unserer Befragung teilzunehmen. Ihr Mitwirken ist entscheidend, um einen aktuellen Gesamtüberblick über Kennzahlen, die sich auf die Struktur der Unterkünfte in Deutschland und die inhaltlichen Angebote beziehen, zu bekommen.

Bitte beachten Sie unsere Definition einer "Kinder- und Jugendunterkunft". Als solche gelten Unterkünfte, bei denen mehr als die Hälfte der Gäste im Haus junge Menschen (bis 26 Jahre) sind.

Das Ausfüllen des Fragebogens wird etwa 5 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt und nur für die Zwecke dieser Studie ausgewertet.

Bitte beantworten Sie die Fragen so präzise wie möglich, denn jede Information hilft uns, ein genaueres Bild unserer Einrichtungen und Angebote zu gewinnen und Grundlagen für zukünftige Planungen zu erhalten.

Vielen Dank im Voraus für Ihre wertvolle Zeit und Ihre Einsichten!

Ein gemeinsames Projekt des BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V. und der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

Weitere Informationen zum Projekt verfügbar unter: www.jugendarbeitsforschung.de/jugendreisen



DE **Liegt die Unterkunft in Deutschland?**

- Nein (dann ist die Befragung für Sie nicht relevant)
- Ja, dann bitte PLZ eingeben

JU **Sind die Gäste in der Unterkunft zu mehr als der Hälfte junge Menschen (bis 26 Jahre)?**

- Ja
- Nein

Zukunft Steht die Unterkunft voraussichtlich auch in den nächsten Jahren als Kinder- und Jugendunterkunft zur Verfügung?

- Ja
- Nein, dann bitte Informationen dazu angeben:



Welchem Verband, Träger oder Organisation gehört die Unterkunft an?

BIEP Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e. V.

DAV Deutscher Alpenverein (DAV)

DJH Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)

EH Evangelische Häuser

KH Katholische Häuser

KIEZE KIEZe

KomH Kommunale Häuser

NFH NaturFreundeHäuser

RN Reizenetz e. V.

Schulland Schullandheime

Sport Sport

Verb Ich gehöre folgendem Verband an:

kVerb Ich gehöre keinem Verband an.

Jetzt geht es um die Rahmenbedingungen der Unterkunft. Bitte beziehen Sie alle folgenden Angaben auf das Jahr 2023.

Wie viele Zimmer hat die Unterkunft?

	A01 Gesamtzahl	A02 ohne Waschtisch	A03 mit Waschtisch	A04 mit Vollsanitär
Zimmer insgesamt	_____	_____	_____	_____
davon Zimmer nur Sommerbetrieb	A05 Gesamtzahl _____	A06 ohne Waschtisch _____	A07 mit Waschtisch _____	A08 mit Vollsanitär _____

Wie viele Betten hat die Unterkunft insgesamt? (ohne Zustellbetten)

B01 Betten insgesamt	_____
B02 davon Betten nur Sommerbetrieb	_____

B03 Falls zu der Unterkunft Zeltplätze gehören, wie hoch ist die Gesamtkapazität der zusätzlich belegbaren Plätze in Zelten (in Personen)?

Wie viele Übernachtungen hatte die Unterkunft im Jahr 2023?

B04 in Betten	_____
B05 im Zelt	_____

Wie viele Gäste hatte die Unterkunft im Jahr 2023?

B06 in Betten _____

B07 im Zelt _____

Wie viele Mitarbeitende arbeiteten im Jahr 2023 in der Unterkunft?

M01 in Vollzeit _____

M02 in Teilzeit / geringfügig
Beschäftigte _____

M04 Freiwilligendienstleistende _____

Welche Verpflegung wird in der Unterkunft angeboten?

v01 Selbstversorgung (keine Verpflegung)

v02 Teilverpflegung (Halbpension oder nur Frühstück)

v03 Vollverpflegung (3 Mahlzeiten)

v05 Seminarverpflegung (mehr als 3 Mahlzeiten)

Welche Hauptzielgruppen aus dem Bereich der Kinder und Jugendlichen beherbergt die Unterkunft?

H01 Gruppen / Vereine / Freizeiten

H02 Klassenfahrten

H03 Seminargruppen

H04 andere, nämlich:

Werden in der Unterkunft Programmleistungen angeboten?

P01 Komplettprogramme oder Programmbausteine

P02 Programme in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

P03 Keine Programmleistungen

Z01 **Im Vergleich zum Sommer 2019: Wie viel teurer ist eine durchschnittliche Gruppenreise in Ihrer Unterkunft im Jahr 2023?**

- 0 bis 20 Prozent teurer
- 20 bis 40 Prozent teurer
- 40 bis 60 Prozent teurer
- 60 bis 80 Prozent teurer
- 80 bis 100 Prozent teurer
- mehr als 100 Prozent teurer

Z02 **Wie ist die momentane wirtschaftliche Lage der Unterkunft auf einer Schulnotenskala von 1 - 6?**

- 6
- 5
- 4
- 3
- 2
- 1

Z03 **Wie bewertet Sie die Zukunft der Unterkunft?**

- sehr negativ
- eher negativ
- weder negativ noch positiv
- eher positiv
- sehr positiv

Z04 **Welche Faktoren beeinflussen Ihre Bewertung der Zukunft der Unterkunft am stärksten und warum?**



Vielen Dank fürs Ausfüllen!

Du unterstützt hiermit die Sichtbarkeit der Kinder- und Jugendreisen.

Weitere Informationen (sowie nach Abschluss der Auswertung die Ergebnisse) finden sich

hier: <https://jugendarbeitsforschung.de/jugendreisen>